



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

3 (4.1.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-231401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-231401)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung freies Haus
oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Zustellgeld.
Bei sonst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach-
forderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe.
Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1, 4-6,
(Wassermaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6,
Schweizerstr. 10/20 u. Reierfeldstr. 11. Telegramm-
Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl.
12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.
Kolonne für 10 Zeilen. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten
3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Die
Anzeigen-Verschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-
malt, Streifen, Betriebsstörungen uim. berechnigen zu seinen
Verantwortlichkeiten für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Aufträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

50 Jahre Reichsjustizministerium

Ansprache des Reichsjustizministers

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Reichsjustiz-
ministeriums fand am Montag eine Jubiläumfeier statt, bei
der Reichsminister Dr. Marx und Reichsminister Dr. Bell An-
sprachen hielten. Reichsminister Dr. Bell führte in seiner
Rede u. a. aus:

Rückblick in bedeutungsvolle Geschichte der Reichsjustiz-
verwaltung rufte die Erinnerung wach an den denkwürdigen
Tag, an dem sie vor 50 Jahren den Reigen der selbständigen
obersten Reichsbehörden eröffnete. Bis dahin war der um-
fassende Aufgabenkreis der gesamten Reichsverwaltung ver-
einigt in der Reichskanzlei. Aber selbst dem überragen-
den Genie und der unübertrefflichen Arbeitskraft des größten
deutschen Staatsmannes mußte die unmittelbare Leitung
dieses in ständigster Ausdehnung und Erweiterung begriffenen
Arbeitsfeldes auf die Dauer als staatsrechtliche und praktische
Unmöglichkeit erscheinen.

Geht man die Reihe der Männer durch, denen im Laufe
der hinter uns liegenden fünf Jahrzehnte die Leitung des
Reichsjustizministeriums anvertraut war, dann wird man des ersten
Chefs der neuen Reichsbehörde mit besonderer Ehrung ge-
denken. Heinrich v. Friedberg war es, der später als
preussischer Justizminister Nachfolger wurde des unvergeß-
lichen Leonhard, dessen schöpferische Kraft die Grundlagen
bereitete für die große Justizgesetzgebung.

Vor gewaltige Aufgaben sah sich das neue Reichsamt ge-
stellt. Galt es doch, der stetig sich erweiternden politischen Ein-
igung des deutschen Volkes mit dem einheitlichen deutschen
Recht ein in Not und Gefahr unzerbrechbares Band innerer
Gemeinschaft hinzuzufügen. Solchem zielstrebigem Gemein-
schaftswirken dankten das zunächst geschaffene Reichsstrafge-
setz und dann die großen Zivil- und Strafprozessordnungen
ihre Entstehung. Mit ihnen vollzog sich der Ausbau des
Reichsoberhandelsgerichts zum Reichsgericht. An die
Spitze dieses zum Hüter der deutschen Rechts einheit berufenen
höchsten Gerichtshofs trat der erste deutsche Reichsjustiz-
präsident v. Simson als oberster deutscher Richter. Dieses un-
fassende Gesetzgebungswerk schuf im Dienste der deutschen
Rechtseinheit auch die Grundlage, auf der sich

Die deutsche Anwaltschaft

zu ihrer hohen Bedeutung als neben dem Richterstande und
der Staatsanwaltschaft wichtigstes Organ der Rechtspflege ent-
wickeln konnte.

Der Vereinheitlichung des Verfahrens und des Straf-
rechts folgten zwei Jahrzehnte später das hervorragende Werk
des Bürgerlichen Gesetzbuchs zusammen mit dem
neuen Handelsgesetzbuch. Durch diese großartige Zusammen-
fassung des gesamten bürgerlichen Rechts u. Handelsrechts
erfüllte sich die Hoffnung, die das deutsche Volk in seiner
Sehnsucht nach der deutschen Rechtseinheit ein Jahrhundert lang
besiegt hatte. Mit goldenen Letztern bleibt in die Geschichte
des bürgerlichen Gesetzbuchs unaussprechlich eingetragen der

Rome und das Wirken des Mannes, der in 16jähriger segens-
reicher Tätigkeit dem Amte den Stempel seines Geistes aus-
gedrückt hat, des Staatssekretärs Niederding. Dankbar
nenne ich auch die Namen seiner hervorragenden Mitarbeiter
Gutbrod, Febr. v. Sedendorf und Delbrück, die alle drei nach-
mals einander als Präsidenten des Reichsgerichts folgten, und
Eduard Hoffmann, den das Amt über 30 Jahre lang zu den
Seinen zählen durfte.

Vollständig neue und verantwortungsschwere Aufgaben
erwuchsen der Reichsjustizverwaltung in der Kriegszeit. Da
galt es, die für friedliche Verhältnisse geschaffenen Reichs-
einrichtungen auf die Höhe der Kriegsverhältnisse umzustellen,
vor allem die wirtschaftliche Existenz derer, die draußen um
Deutschlands Bestehen kämpften, zu sichern und zu schützen.
Noch viel schwerer und verantwortungsvollere Aufgaben
mußte dann aber die Reichsjustizverwaltung gerecht werden,
als daß von der Ueberzahl seiner Feinde nach heftigster
Ausschreitung schließlich erdrückt und durch 50 Monate über-
menschlicher Anstrengungen und Entbehrungen zermürbte
Vaterland zusammenbrach. Der Minister schloß: „Neben
Recht und Gerechtigkeit die Grundpfeiler bleiben für das
Staatsgebäude, möge das Rechtsempfinden und die Rechts-
sprechung, getragen von den ewigen Grundfragen der Gütlich-
keit und der Gerechtigkeit einen Jungbrunnen finden in der
Erneuerung deutschen Volkslebens. Der Minister schloß seine
Rede mit einem Hofs auf das Deutsche Reich und den Reichs-
präsidenten.“

Reichsminister Dr. Marx

übermittelte dem Reichsjustizministerium zu seinem goldenen
Jubiläum die Glückwünsche des Reichspräsidenten und Reichs-
regierung und führte u. a. aus: Das Reichsjustizministerium
hat, um es mit einem Worte zu sagen die rechte Grundlage für
den Wiederaufbau unseres Reiches gelegt. Ich glaube, daß
das, was das Reichsjustizministerium zu leisten hat, und über-
haupt die Rolle, die zu spielen es berufen ist, in der Zukunft
noch bedeutungsvoller sein wird, als es trotz der glänzenden
Leistungen und der Verdienste in der Vergangenheit der Fall
gewesen ist. Das Reichsjustizministerium ist und muß in
unserem neuen Reiche die Stelle sein, die das Recht als solches
entwickeln und fördern soll und nur ein Ziel kennen darf,
dem Gedanken des Rechts die Stellung zu geben, die ihm ge-
bührt. Die Arbeit gilt dem Vaterlande, dem deutschen Volke.
Sie erwacht aus dem Rechtsempfinden und dem Rechtsgesühl
unserer deutschen Kultur, aber sie soll doch in einzelnen un-
berührt von politischen Tageskämpfen und politischen Tages-
streit allein dem Recht dienen. Dr. Marx wies weiter auf die
engen und fruchtbaren Beziehungen der Reichsjustizverwaltung
zu den Justizverwaltungen der Länder hin und auf die
Unterstützung durch die juristischen Fakultäten der Universi-
täten. Besonders gedachte Dr. Marx der Tätigkeit der deut-
schen Juristen. „Beim Wiederaufbau“, so führte Dr. Marx
zum Schluß aus, „fällt dem Reichsjustizministerium eine wich-
tige und folgenschwere Aufgabe zu.“

Die jüngste Ostkrise und ihre Warnung für den Westen

(Von unserem Warschauer Vertreter)

Der Litauer sagt, wenn immer auch Polen
Denn beide Staaten verbindet eine Realunion — des Gegen-
satzes und der Freundschaft. Nirgends in Europa finden wir
ja zum zweiten Mal den Zustand, daß zwei Nachbarstaaten
seit nunmehr sechs Jahren sich sozusagen gegenseitig mit dem
Rücken ansehen, ohne jede amtliche Beziehung, ohne jede
direkte Verkehrsverbindung; weder Telegraph noch Telefon
geht über die polnisch-litauische Grenze; Briefe von haben nach
drüben werden nicht befördert. Man darf sich bei solcher
Zustand durchaus nicht wundern, daß auch hier die bekannte
Formel angewandt wird: das Verhältnis zwischen den beiden
Staaten könne nur besser oder schlechter werden, keinesfalls
kann es bleiben, wie es ist. Aber siehe da, gerade das letztere
findet statt. Es bleibt wie es ist. Wie gesagt, seit sechs
Jahren schon.

Wieder einmal war alles auf eine Wendung gespannt,
als sich der Umsturz in Kowno erfolgte. Dabei lenkte
sich unwillkürlich zunächst der Verdacht auf Polen, es sei mit-
schuldig, gemäß der Frage: cui bono? Aber wir wollen un-
parteiisch sein und festhalten, daß gerade bei dieser Fragestel-
lung polnische Triebkräfte nicht glaubhaft erscheinen. Die bis-
herige sozialistisch-volksparteiliche Regierung Schiele-
witsch war das Optimum, das für Polen in Litauen sich
überhaupt erhoffen ließ. Zwischen den polnischen und
litauischen Sozialisten hat es immer wieder mal Fühlungs-
nahmen gegeben; erst unlängst sprach der Sozialist Kairys im
Kownower Sejmik sogar für die Aufnahme wirtschaftlicher Be-
ziehungen zu Polen; zu den jetzt gestürzten Regierungsvor-
rettern suchte auch der polnische Gesandte in Wiga Zukasiewicz,
den Wladislaw Anfang Dezember zum Verzicht nach Wina
bestellt hatte, unermühtlich haben zu spinnen. Sehr hoff-
nungsvoll waren zwar auch diese Versuche nicht. Denn kam
die polnische Annäherungspolitik im litauischen Putsch
noch am ehesten vorwärts, so begegnete ihr andererseits hier
ein sehr unbequemer Nebenbuhler: Moskau.

Als nun der Umsturz in Litauen erfolgte, war man in
Warschau deutlich überrascht, und zwar nicht angenehm über-
rascelt. Die Koalition der Christlichen Demokraten und der
Nationalen Partei, die litauischen Militärs und die Führer-
namen Smetona und Waldemars verschütteten alle
litauischen Pläne, die via Wiga von Warschau nach Kowno vor-
getrieben worden waren.

Raum war die Nachricht vom Staatsstreich über die Grenze
gedrungen, da erhob sich denn auch in Wina in der dortigen
polnischen Presse der Ruf nach polnisch-litauischer Einver-
ständnis. Mit welcher Begründung? Gleichwohl; der Vorwand,
daß die polnische Minderheit bedroht sei, ließ sich ja immer
leicht vorbringen. Der Aufbruch nach Warschau, zu Wisludski.
Aber er blieb ohne Echo. Der alte im Belvedere wach dem
Schatten seiner früheren Taten noch einmal aus. Die Kriegs-
läufe der Winaer sind ja wohl beachtlich. Ihnen geht es in
dem von allen Seiten durch fremde Grenzen eingeschloßenen
Saal des „zweiten polnischen Korridors“ wirtschaftlich so mis-
rabel, daß sie das Risiko eines „militärischen Spätergangs“
nach Kowno nicht scheut, denn ihre gegenwärtige Lage drängt
nach Gewalttaten. Und wer soll sie vornehmen? Doch natür-
lich Wisludski, der durch den Jeligowski-Raid auf Wina anno
1920 die kranke Grenzkonfiguration zwischen Wenen und
Wina geschaffen hat. Aber Wisludski zaudert. Vom Warschauer
Belvedere schloßen gesehen, schaut die Welt eben anders aus,
als wenn man sie vom Winaer Dreifreuzberg betrachtet.

Man darf wohl überhaupt, auch von auswärts gesehen, sich
das Problem nicht nur zu sehr vereinfachen. Schon alsbald
nach dem genau um sieben Monate vor dem litauischen er-
folgten polnischen Staatsstreich hatte es ja geheißen: Wisludski
das ist der Krieg! Dann abermals im Sommer, als der
Marshall eine Inspektionsreise in den Korpsbezirk Grodno
unternahm, schlug insbesondere die Sowjetpresse Alarm und
warnte: nun geht's über Kowno her. Polen hat, so kann man
ihm einräumen, einen Schein des Rechts für sich, wenn es sich
heute stellt, daß man jetzt, nach dem litauischen Putsch, zum
dritten Mal fälschlich einen bevorstehenden polnischen Ueber-
fall prophezeit habe. Aber eben nur einen Schein des Rechts!
Denn was erfährt es anderes als die Bekämpfung des alten
Volksrechts: Wer einmal litauisch, dem glaubt man nicht,
wenn er auch die Wahrheit spricht. Der Bruch des Waffenstill-
stands von Suwalki, der Ueberfall Jellawojskis, Korfants
Bandenaufstände vor und nach dem Weichsel in Ostpreußen,
alle diese Bedrohungen haben eben Polen einen Ruf geschaffen,
der nicht der beste ist, sodas, wenn es jetzt mal aus wirklich
nur die Hände in die Taschen steckt, die Nachbarn den Gedul-
den nicht von der Hand weisen können, es ziehe wieder den
Revolver.

Die Alarmbereitschaft des Winaer und Kownower Korps-
bezirks war an sich begründet, gewiß, wenn einen Tagesmarsch
entfernt Revolution ist. Aber, wie gesagt, Polen hat es sich
selber anzuschreiben, wenn man solchen Maßnahmen von
seiner Seite gegenüber auf dem Qui vive steht. Nachdem nun
aber die Lage an diesem Grenzabschnitt des Ostens als für
solange entspannt gelten kann, solange nicht etwa neue
Erschütterungen diesseits oder jenseits des Njemen eintreten,
sind es andere Ansätze, die sich ergeben, und zwar nicht eben
in eine ferne Zukunft.

Im Zeitraum von sieben Monaten haben wir zwei ge-
waltige Umstürze in zwei Nachbarstaaten erlebt:
am 12. Mai in Polen, am 17. Dezember in Litauen. Ihr in-
nerpolitischer Charakter ist es, auf den zunächst die Aufmerk-
samkeit zu lenken ist; aber aus ihm ergeben sich Folgen auch
für das außenpolitische Horoskop.

Zunächst Polen. Der Marschall, der Staatsstreich
Wisludskis, sah zunächst wie eine Aktion der radikalen Kräfte
gegen eine zentristische Regierung aus. Aber ist es dabei ge-
blieben? Nein. Die litauischen durchlaufene Entwicklung hat
das Bild völlig geändert; Wisludski vollzog seinen Rückzug
rechts und gegenwärtig steuert seine Regierung in einer
verfassungsmäßig und wirtschaftspolitischen Richtung, die zwar noch
nicht klar, aber jedenfalls unabweislich antiradikal ist. In
der Transition seiner eigenen Anhängererschaft im Lande
aber erinnert Wisludski, wenn auch ungewollt, auf mancherlei
Weise an den Schöpfer des Fasismus.

Scheidemann über Regierungsbildung

Berlin, 4. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In einer
überfüllten Versammlung des Berliner Reichsbanners sprach
Scheidemann über die Frage der Regierungsbildung. Er
erklärte, die „kleine Rechte“, die nur unter Anwendung
des Artikels 48 regieren könne, würde einen glatten Bruch
der Verfassung darstellen. Der Bürgerblock sei bei der
heutigen Konstellation völlig ausgeschlossen und die große Ko-
alition zum mindesten nicht sehr ersichtlich. Infolgedessen würde
man zu erwägen haben, ob nicht eine Minderheitsregierung
der Weimarer Koalition für kurze Zeit vorzuziehen
wäre, die unter Umständen eine Auflösung des Reichs-
tags erwirken könnte. Scheidemann ging bei der Gelegenheit
auch auf seine letzte Reichstagsrede ein, von der er behauptete,
sie sei von vaterländischen Absichten getragen gewesen und im
Ausland richtig beurteilt worden. Scheidemann erwähnte, daß
er seit seiner Rede ungefähr 100 Drohbriefe erhalten habe, in
denen ihm der „Tod in jeder Fassung“ angekündigt wird.

Die Verhandlungen über die Neubildung

der Reichsregierung werden, wie nunmehr feststeht, erst am
Montag nächster Woche beginnen. Man geht dabei von der
Voraussetzung aus, daß die für die Verhandlungen in Betracht
kommenden Parteiführer und Abgeordneten in Berlin ver-
sammelt sein werden, weil der Hauptausgang des Reichstags
die Beratung des Etats für 1927/28 bereits am 10. Januar be-
ginnt.

Die Diskussion über die Krise bewegt sich demnach im
Kreis. Neu ist lediglich eine Behauptung des „Tag“, der von
seiner ersten Verhandlungen maßgebender Mitglieder der
Bayerischen Volkspartei zu berichten weiß und andeutet, daß
eine Regierungsbildung unter Führung des Abgeordneten
Leicht im Reichslager erwogen werde. Beachtlich ist ferner
ein Zeitartikel, den eine sozialdemokratische Korrespondenz
verbreitet und in dem es unter anderem heißt: „Will man die
Mittelpartei, so wird die Sozialdemokratie, die
aus bisher aus innen- und außenpolitischen Gründen alles
 getan hat, was in ihren Kräften stand, um den Einfluß des
Großen Blocks fern zu halten, mit sich reden lassen. Be-
dingung ist nur, daß die neue Mittelregierung ein Pro-
gramm besitzt, das uns eine irgendwie geartete Mitarbeit er-
möglichst, und daß sie nach diesem Programm handelt. Dazu
gehört freilich auch die gründliche Reform der Zustände in der
Reichswehr. Man wird hierzu den Entschluß aufbringen
müssen, sich von Herrn Pfeiler zu trennen. Dann bleibt frei-
lich noch immer die Frage, wie sich die Volkspartei zu
allem stellt. Versucht sie, so sind wir soweit, wie wir vor dem
waren. In diesem Fall würde sehr viel davon abhängen, ob
das Zentrum bereit wäre, sich dem Diktat der Rechten zu un-

terwerfen, oder ob es eine Auflösung des Reichstags nicht nur
auf sich nehmen, sondern mit allen ihm zur Verfügung stehen-
den Mitteln antreiben würde.“

Dazu ist zu bemerken, daß man auch in sozialdemokratischen
Kreisen ganz genau wissen muß, daß die Volkspartei einer
Reform der Reichswehr im Sinne der sozialdemokratischen
Forderung niemals ihre Zustimmung geben wird. Bekanntlich
wird aber auch vom Zentrum in jenem viel beachteten „Ger-
mania“-Artikel, der aus der Umgebung Stegerwalds
stammen soll, die „Unverletzbarkeit“ der Reichswehr zur Vor-
bedingung eines Zusammengehens mit den Sozialdemokraten
gemacht.

Lausitzer Serben?

Berlin, 4. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Von
Zeit zu Zeit pflegt in Serbien Propaganda gemacht
zu werden für die „Befreiung“ der Lausitzer Wenden
vom „deutschen Joch“. Eine solche Kundgebung hat nun dem
„W.“ zufolge am Montag wieder in Belgrad stattgefunden,
diesmal aber in einer Form, die es, wie uns scheint, der
Reichsregierung denn doch zur Pflicht macht, ganz
energisch Verwahrung einzulegen. Man hatte sich eigens aus
Deutschland eine Abordnung herbeigezogen, darunter auch zwei
Lausitzerinnen in ihrer Volkstracht. Nach dem feierlichen
Empfang der Deputation hielt im dichtgeduldeten Saal der
Belgrader Universität der Universitätsprofessor Rowak
einen Vortrag über den Ursprung und das Schicksal der Lau-
sitzer „Serben“, die „Jahrhundertlang den blutigen
Regelstein durch das deutsche Volk und der Zwangserman-
tlerung durchgesetzt gewesen seien“. Auch die heutige Zeit sehe
einen verzweifelten Kampf dieses „serbischen Brudervolkes“.

Die Versammlung bereitete dem Vortragenden sowie
einer Lausitzerin, die in einem Gedicht zum Kampf gegen den
gemeinsamen Feind aufrief, stürmische Kundgebungen.

Man kann diese ganze Veranstaltung nur als einen
großen Unfug und als eine dreiste Einmischung in
Deutschlands innere Verhältnisse bezeichnen, die überhaupt
nur möglich ist, weil die Demonstranten offenbar keine blasse
König von den wirklichen Verhältnissen der Lausitzer Wen-
den haben. Es gibt um Kotbus und Bautzen und auch im
Spreewald wendische Bevölkerung, die auch Serben, nicht
Serben genannt werden. Die Zahl dieser Deutschen mit wen-
discher Muttersprache betrug im Jahre 1910 ungefähr 111.000.
Für die Volkszählung 1925 ist die Gesamtzahl noch nicht fest-
gestellt. In Sachsen ist sie zurückgegangen. Es gibt zwar eine
wendische Volkspartei, die es aber bei den letzten Reichstags-
wahlen nur auf 551 Stimmen brachte. Aus den Kreisen dieser
lächerlich kleinen Schaar ist offenbar die Anregung zu der Bel-
grader Kundgebung ergangen, nachdem bereits vor einiger
Zeit in Paris auf ähnliche Art Propaganda gemacht worden
war.

Nun ist der Staatsstreik in Rom beendet. Seine Vorgeschichte, die Verfassungfrage, viele Einzelheiten sind naturgemäß anders beschaffen als sie es in Polen waren. Gemeinsam ist aber beiden Bewegungen, wenn wir haben und drüben den augenblicklichen Stand ins Auge fassen, der Ausdruck rechtlich. Das mag für die geschichtliche Aufeinanderbeziehung zwischen den großen politischen Grundprinzipien, die an sich unendlich ist, zwar völlig belanglos sein, denn Europa hat sich seine Argumente nicht aus den Erfahrungen Polens und Litauens. Bedeutsam aber ist diese Tatsache in regionaler Hinsicht. Bedeutsam ist sie für jene besondere europäische Zone, in der sich diese beiden Staaten befinden: und sie kann schicksalhaft sein für den ganzen Mittel- und Kleinstaatengürtel, der Europa von den Sowjets trennt.

Alle diese Staaten, so wird man ihnen müssen, sind mit einem Sprung in eine moderne Staatlichkeit hineingekannt. Zu der ihre Bürger mehr vorbereitet waren. Die Folge ist, daß alle Diskussionen gegenwärtig an Verfassungen fröhnen, für die sie nicht reif waren. Unsere 100 Paragrafen richten und zurecht, sagte mir kürzlich ein leitendster Politiker unter Anspielung auf das italienische Parlament. Mutmaßlich mutmaßlich kann man das selbe in den Mandatstaaten überall hören. Und das nicht etwa von Reaktionären. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß diejenigen Schichten, die bei einem etwaigen Sturz ihrer Vaterländer bereits etwas zu verlieren hätten, sich in allen diesen Mandatstaaten vor die Frage gestellt sehen: Wie lange geht es noch so weiter?

In allen Mandatstaaten besteht, kurz gefaßt, Umlage. In Italien ist Umlage in ihnen hängt der Staatsstreik in der Luft. Und nun veresse man nicht, welche unmittelbar benachbarten Aufmerksamkeiten diesen brillanten Effektivitäten mit allerhöchstem Interesse betrautet. Millionen zwar hat keine direkte Grenze mit der Sowjetunion. Aber Lettland, Estland, Finnland erkennen sich dieses Vorwands, denken wir diese hier nur angeordnete Gedanken zu Ende, so können wir die Augen nicht davor verschließen, daß wieder einmal die ganze Mandatstaatenordnung im Osten sich über einem Pulverkegel befindet.

Und angesichts derartiger Perspektiven und künftiger Erfahrungen wird Deutschland was angemerkt? Daß es seine Stellungnahme an den Ostgrenzen verlassen lasse. An welchem Ende? Darin ist vielleicht im künftigen „großen Kladderadatsch“ des Ostens ein Durchgangsgebiet fremder Heere abgebe?

Die Warnung, die erst durch die polnische, nun durch die litauische Revolution Europa erreicht wurde, ist deutlich. Und ein unerschütterliches Verständnis der deutschen Außenpolitik wäre es, würde diese Warnung nicht auch in der brennenden Frage des Schutzes unserer Grenzmark vor aller Welt zu der allereinstimmigsten Wirkung gebracht.

Unterredung mit Beland

Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview, Laß Beland Jules Sauerwein gegeben hat, woin der französische Außenminister zu den großen politischen Tagesfragen, die im Jahre 1926 aufgeworfen wurden, Stellung nimmt. Beland brüht seine Überzeugung aus, daß das vergangene Jahr vom Standpunkt des Friedens keine schlechte Bilanz darstelle. Es seien im Gegenteil Fortschritte gemacht worden, wie sie in der Frage von Locarno und in der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zum Ausdruck kämen. Das frühere System der Allianzen sei durch ein System der Ausgleichs- und Schlichtungsverträge abgelöst worden, wodurch Deutschland sich verpflichtet habe, seine Grenzen nicht mit Gewalt zu ändern. Dieses Abkommen sei in Übereinstimmung mit den polnischen, litauischen, rumänischen und südslawischen Äußerungen Frankreichs unterzeichnet worden, was die Bande, die Frankreich mit diesen Ländern verknüpfte, noch ganz besonders befestigt hätte. Der italienisch-deutsche Schlichtungsvertrag gleiche allen übrigen Schlichtungsverträgen, die zwischen Deutschland und den übrigen Unterzeichnern der Locarnoverträge abgeschlossen worden seien. Was Italien anbelange, so bleibe er ein aufrichtiger Freund dieses Landes. Er habe niemals die Zwischensfälle, die sich im vergangenen Jahre ereigneten, tragisch aufgefaßt und glaube, daß sie nicht zu tragischen Abenteuern führen könnten. Für Italien und Frankreich sei es eine Notwendigkeit, sich zu verständigen. Er sei überzeugt, daß dies in kurzer Zeit möglich sein werde. Man merke jetzt schon eine große Entspannung, und wenn es von ihm abhängen sollte, diese Entspannung zu fördern, so könne man darauf rechnen, daß er seine günstige Gelegenheit wahrübergehen lassen werde, die Beziehungen mit Italien zu festigen.

Mit Rußland seien die Beziehungen so gut, wie sie es gegenwärtig überhaupt sein könnten. Es hänge von der russischen Regierung ab, sie noch zu verbessern, indem sie sich mehr als bisher an das internationale Recht halte. Er zweifle nicht, daß dies möglich sein werde und glaube, daß es für Rußland das Beste wäre, wenn dieser Beweis guten Willens von Seiten Rußlands so rasch als möglich käme. Die Lage in China ist ein ernstes Problem dar. Frankreich lasse sich nach wie vor von dem Glauben leiten, daß das Balkanvertragsabkommen inspiriert habe. Frankreich wolle der Befreiungsbewegung Chinas nicht in den Weg legen. Es werde sich nicht in die innere chinesische Politik einmengen, respektiere vor allem die nationale Einheit Chinas und werde alles vermeiden, wodurch eine Spaltung in China herbeigeführt werden könnte. Wenn er die Weltlage unter allen Gesichtspunkten betrachte, so komme er zur Überzeugung, daß der Friede den Rahmen in allen Ländern diese Wurzeln gefaßt habe. Die französische Politik wolle die Aufrechterhaltung des Friedens, was aber nicht bedeute, daß sie blindlings den Frieden suche und auf alle Vorkehrungsmaßnahmen verzichte, die ein großes Land nun einmal nicht vernachlässigen könne. Der rechte Weg, den Frieden zu verwirklichen, sei aber, ihn energisch zu wollen, und er werde sich von diesen Grundätzen leiten lassen. Solange er die Verantwortung für die Leistungen der Beziehungen zwischen Frankreich und den anderen Nationen in den Händen haben werde.

Noch immer Verhandlungen über die deutsche Entwaffnung

Berlin, 3. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, werden sich Mitte dieser Woche Legationstrat Forster und General von Pawelk nach Paris begeben, um die Verhandlungen über die Restpunkte der deutschen Entwaffnung mit der Vorkontrollkommission wieder aufzunehmen. Kontrollbesuche in der Angelegenheit der Offizierslisten haben entgegen gewissen Meldungen, die in letzter Zeit aufkamen, wie an ausländischer Stelle betont wird, nicht stattgefunden und sind auch nicht geplant.

Aus Südtirol

Berlin, 4. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bozen kommt die Nachricht, daß der Vorkontrollkommission von Seiten Südtirols von seinem Vorgesetzten telegraphisch überufen worden ist. Man bringt diese Überufenung mit seinem gewaltigen Vorgehen gegen die Zentralkasse der deutschen landwirtschaftlichen Kreditanstalt in Südtirol in Verbindung, die er durch einen Handreich zu italienischen Verhältnissen. Das „W.“ sieht aus der Überufenung Südtirols den Schluß, daß man in Rom geneigt sei, jetzt mildere Saiten gegen Südtirol aufzuschlagen. Ob das russisch, bleibt abzuwarten.

Die Geheimnisse von Tirana

Englands Spiel hinter den Kulissen

Y Paris, 4. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im „Newport Herald“ wird heute mit der Veröffentlichung von Enthüllungen begonnen, die ein eigenartiges Licht auf das Entstehen des italienisch-albanischen Vertrages werfen. Diese Enthüllungen sind aus Wien datiert, scheinen aber aus London zu stammen. Es wird darin mitgeteilt, daß England mit dem Abschluß eines Vertrages zwischen Italien und Albanien im Voraus einverstanden gewesen sei. Zwischen Chamberlain und Mussolini sei es anlässlich der Zusammenkunft von Livorno zu einem Fakt gekommen, dessen Grundgedanke die Verwirklichung des italienisch-albanischen Vertrages bildete. Angeblich soll England Italien die Ermächtigung zu diesem Vertrag deshalb erteilt haben, weil die russisch-italienische Annäherung in London als eine schwere Bedrohung des britischen Weltreiches betrachtet wird. Außerdem wird, so schreibt der „Newport Herald“, England ein Gegengewicht zur deutsch-französischen Annäherung schaffen. Das Blatt teilt mit, daß am 21. Juni der italienische Gesandte in Albanien, Baron Aloisi, dem Präsidenten von Albanien, namens Ahmed Zogu, das Angebot machte, Albanien mit reichem Waffen zu versetzen und außerdem einen bedeutenden Beitrag in die albanische Nationalbank einzuzahlen, um das Geldwesen des Landes zu sichern. In diesem Zweck stellte Italien ungefähr 400 000 Goldfranken der albanischen Nationalbank zur Verfügung. Außerdem wurden Waffen geliefert, Gewehre, Militäruniformen, Munition und schließlich ein Geldgeschenk von 15 Millionen Lire an den Präsidenten in Albanien gemacht. Die englische Regierung nahm von dem Abschluß des Vertrages Kenntnis und ließ ihren Botschafter in Rom an Mussolini mitteilen, daß sie den Abschluß des Vertrages als durchaus richtig betrachte. — Der „Newport Herald“ wird in den nächsten Tagen über diese Geheimnisse von Tirana weitere Enthüllungen bringen.

Kaufmann in Sumatra

Wie aus Westsumatra gemeldet wird, ist im Oberland von Padang ein neuer kommunistischer Aufstand ausgebrochen. Die nach Solol führenden Telegraphen- und Telefonleitungen wurden von den Kommunisten zerschlagen. Auch die Eisenbahnlinie wurde an mehreren Punkten unterbrochen. Eine kommunistische Bande überfiel einen Bahnhof, um sich in den Besitz der Stationskasse zu setzen. Das Eisenbahnpersonal konnte sich durch schnelle Flucht in Sicherheit bringen. Ein Eingeborenenoberhaupt wurde von den Kommunisten gefangen genommen und ermordet. Die Ortschaften Betaratal und Singarab erlitten militärische Hilfe. Wie weiter aus dem Gebiet von Sawalawo gemeldet wird, wurden bei einem Gefecht zwischen einer Militärpatrouille und kommunistischen Aufständischen ein holländischer Offizier getötet und zwei angeborene Soldaten schwer verwundet. Offenbar handelt es sich um eine wohl vorbereitete Aktion. Zahlreiche Kommunistenführer sind verhaftet worden.

Auch aus Djava werden Nachrichten kleineren Umfangs gemeldet. Ziel des Komplottes war die Vernichtung von Poststationen, Bahnhöfen, Telegraphen- und Telefonleitungen. Wüth wurden 22 Personen verhaftet. Es hat sich herausgestellt, daß auch dieses Komplott ebenso wie die Unruhen an der Westküste Sumatras und in Kijoh von Singapur aus angezettelt worden sind. Inzwischen wurde der Hauptführer der Kommunisten auf Java, Dachlan, verhaftet. 700 der im Bantenbezirk Verhafteten, die nicht in Internierungslager kommen, sondern auf die Insel Roesa Raubangan verbannt werden, wurden abtransportiert.

Erpressermanöver gegen Dimmelbach

Gegen den bekannten Freiburger Industriellen Dimmelbach war von der Staatsanwaltschaft Freiburg die Voruntersuchung wegen Anstiftung zum Mord einleitet worden. Unmittelbar bevor die Festnahme erfolgen sollte, flüchte sich der Fall aus. Hier Erpresser hatten falsche eidstattliche Versicherungen abgegeben, nach denen sie von dem Industriellen beauftragt worden waren, seinen Berliner Prozeßgegner den Verleger Fernbach zu ermorden. Nach langwierigen Ermittlungen sind zwei Täter in Berlin verhaftet worden, während es bisher noch nicht gelungen ist, der beiden anderen habhaft zu werden. Die beiden Erpresser sollen von Fernbach 7000 Mark dafür erhalten haben, daß sie eine eidstattliche Versicherung abgaben, mit dem Inhalt, von dem süddeutschen Großindustriellen zur Ermordung des Prozeßgegners angezettelt worden zu sein.

Zu dem Erpressungsversuch erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Betrüger, an deren Spitze der Kaufmann Martin Dreßler stand, der nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich schwindelnde Betrugsgänge, hatten mit mehreren anderen Freunden versucht, die Firma zu erpressen. Zunächst suchte Breslauer Betriebsgeheimnisse der Holzfirma zu erfahren und setzte sich mit entlassenen Angestellten in Verbindung, denen er hohe Belohnungen versprach, falls sie ihm Abschriften von Verträgen oder Geheimbüchern besorgen könnten. Diese Absicht scheiterte jedoch daran, daß die früheren Angestellten die verlockenden Angebote Breslainers rundweg ablehnten und erklärten, daß sie überhaupt kein Material besäßen. Dann bot sich Breslauer an, gegen den Prozeßgegner Dr. Dimmelbach, den Verleger Fernbach, Material zu beschaffen und es gelang ihm, in Form von Reisevorschriften mehrere 1000 Mark zu erlangen, die ihm jedoch nur gezahlt wurden, weil man vom ersten Augenblick an vermutete, daß Breslauer lediglich ein Spitzel sei und seine Tätigkeit für die andere Seite ausüben wolle. Es gelang dann schon nach kurzer Zeit Breslauer tatsächlich seiner Schwindelaktion überführen und er wurde kurzerhand an die Pust gefesselt. Daraufhin schrieb er dann eine Reihe wüster Schmähs- und Erpressungsbriefe an Dr. Dimmelbach und verlangte eine Ablösung von 5000 Mark. Falls er das Geld erhalte, würde er „die Angelegenheit Dimmelbach aus seinem Gedächtnis streichen“. Falls er jedoch diese Summe nicht bekäme, würde er angeblich belastendes Material veröffentlichen an eine Stelle gelangen lassen, vor der sich die Firma dann zu verantworten hätte. Der Erpresser verlangte, daß das Geld für ihn bis zu einem bestimmten Tage an die Adresse einer Dame gehen sollte, die für ihn den Betrag zu erheben berechtigt sei. Falls die Firma jedoch die Polizei in Anspruch nehmen wolle und der betreffenden Dame oder ihm selbst Schwierigkeiten machen, werde er kein Material“ enthalten. Selbstverständlich wurde ihm auf diesen Brief hin nicht gezahlt, sondern die Angelegenheit den Behörden übergeben, die jedoch des Breslauer und seiner Untermänner nicht sofort habhaft werden konnten, da Breslauer sich viel auf Reisen befand und zweifelslos auch unter falschem Namen aufgetreten ist. Als er dann schließlich in das Unterholländische eingekerkert wurde, sollte er den wilden Mann. Die Erpresser schreckten vor seiner Handlung zurück. Sie erklärten anderen Personen gegenüber, sie seien in der Lage, aus Behörden usw. wichtige Aktenstücke „beschaffen“ zu können. Es ist anzunehmen, daß diese Angelegenheit in kurzer Zeit im Voruntersuchungsverfahren abgeschlossen werden kann und daß noch in diesem Herbst“ die Gerichte sich mit dem Konstruktum zu befassen vermögen.

Das Lawinenunglück am Helberg

Die Schuld an dem schweren Lawinenunglück am Helberg, dem acht Personen zum Opfer gefallen sind, trifft zweifelslos die Teilnehmer an den Sitzkurtionen selbst. Schon am Sitzplatz war im Übermaß die Einwirkung des warmen Wetters zu spüren. Die günstigen Schneeverhältnisse wurden schlechter, und man war in der großen Gemeinde der Winterportler allgemein der Ansicht, daß beide Unglücksgruppen kaum mehr in Frage kommen könnten. Der Skilehrer Toni Schneider warnte öffentlich vor allzu waghalsigen Unternehmungen und hat sowohl die Engländer, als auch die beiden Reichsdeutschen, die mit dem Skilehrer Stroß aus Jüres aufstiegen, zur strengsten Vorsicht gemahnt. Jüres gingen die beiden Engländer, unter denen sich eine Dame befand. Sie fühlten sich so sicher, daß sie nicht einmal einen Führer mitnahmen. Zwei reichsdeutsche Herren, darunter der Oberregierungsrat Dr. Veß, nahmen sich den Skilehrer Stroß als Führer. Sie stiegen von Jüres an der Pierenstraße auf und wollten zwischen Trittschopf und Saluga hinüber nach St. Anton. Die englische Partie war inzwischen unglücklicherweise und schloß sich den Deutschen und ihrem Führer an. Als die nun auf zehn Personen angewachsene Gesellschaft den Rand des Paziell-Firnens passierte, löste sich vom Abhang der Saluga

eine Lawine von etwa 200 Meter Breite und fünf Meter Schmelze.

Diese Lawine rief acht Personen der Gesellschaft mit sich fort und begrub sie unter dem Schnee. Die beiden anderen wurden zur Seite geschleudert und konnten sich retten. Ein Parteibeamter hatte aus großer Entfernung den Niedergang der Lawine bemerkt und damit das Fehlen der großen Gesellschaft, die er vorher genau am Schneehang verfolgen konnte, beobachtet. Er eilte nach Jüres, um wo sofort eine Rettungsexpedition ausgesandt wurde. Erst im Laufe des Sonntags konnte man mehrere der Verunglückten ausgraben. Das Unglück selbst hat sich in einer Höhe von etwa 2000 Metern am Abhang der 2500 Meter hohen Saluga ereignet. Oberregierungsrat Dr. Veß war mit seinem Bruder, dem Marburger Kunsthistoriker Dr. Veß, gemeinsam zum Winterport nach Tirol gefahren. Oberregierungsrat Dr. Veß befindet sich unter den Toten, während sein Bruder gerettet wurde.

Ein Stuttgarter Sportler, der sich mit weiteren sechs Stuttgartern an den Bergungsarbeiten beteiligte, berichtet dem „N. Stuttg. Tagblatt“:

Son Jüres sind gingen zwei Gesellschaften, eine deutsche, unter Begleitung des Skilehrers und Bergführers Stroß aus Jüres, und eine englische, um halb 9 Uhr früh über die Trittschopf-Hütte ins Paziell-Tal, wo sich gegen 10 Uhr das Unglück ereignete. Am Nordost-Abhang des Trittschopfes löste sich ein breites Schneebrett, das sich zu einer gewaltigen Lawine entfaltete und bei einer Schneehöhe von anderthalb bis zwei Metern zur Grundlawine wurde. Selb durch die starke Erschütterung oder durch Luftdruck, löste sich im Grundteil einer Sekunde eine zweite Lawine in 500 Meter Höhe, und beide wälzten sich ins Pazielltal, wo sie in einer Höhe von 2000 Metern zusammentrafen.

Die deutsche Gesellschaft bewachte sich in etwas höherer Lage als die englische. Vier Personen von den Deutschen erlitten mit knapper Not dem sicheren Tode. Schlimmer erging es der englischen Gesellschaft, die aus acht Personen bestand, welche reitend verhaftet wurden. Schneehausführer, die von der Ulmer Mitte unmittelbar nach dem Niedergang der beiden Lawinen die Unfallstelle passierten, gelang es, von der deutschen Gesellschaft zwei Personen zu bergen, die mit Ansehensbüchern davonkamen. Von der englischen Gesellschaft konnte eine Dame, welche den Aufstieg bildete, gerettet werden, währenddem deren Mann, als Führer der Gesellschaft, ein einarmiger Kriegerinvalide, nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Die erste Mitteilung von dem gräßlichen Unfall übermittelte in dem Tode Entpannener auf der Ulmer Mitte, und alsbald traten Rettungsexpeditionen aus Staben, Jüres und Paziell ihre schwere Arbeit an und suchten in Stärke von 80 bis 60 Mann bis in die tiefe Nacht hinein bei Fackelschein nach den Verschütteten. Am Sonntag fand die Bergungsarbeiten mit einem größeren Aufsatze fortgesetzt worden.

Die Lawinen haben das obere Pazielltal auf einer Länge von etwa 400 Metern bis zu 10 Metern Tiefe verschüttet, und niemand weiß, ob es möglich sein wird, vor Eintritt der Schneeschmelze von den noch Verschütteten weitere Opfer zu bergen.

Das Unheil ist das größte am Helberg seit dem Jahr 1899, wo infolge einer ähnlichen Lawine halb Staben verschüttet wurde und elf Personen den Tod fanden.

Ein neuer Zwischenfall in Mainz

Erst jetzt wird ein Zwischenfall bekannt, der sich am Montag in Mainz ereignete. In den Nachmittagsstunden fuhr ein französischer Flieger offiziell vor dem 88. Regiment mit seiner Frau in der Straßenbahn von Gonsenheim nach dem Mainzer Stadtpark. Unterwegs verlangte der Offizier von dem Schaffner, das Endeziel des Fahrstreifens abzukündern bezug. die Wartung auf dem Schein auszuarbeiten. Als der Schaffner dieses Ansinnen unter Verurteilung auf seine Dienstvorschriften ablehnte, weil er sich dadurch einer Unflätigkeit schuldig machen würde, erlöste er von dem Offizier einen heftigen Schlag ins Gesicht. Der Offizier verließ darauf die Straßenbahn.

Letzte Meldungen

84 000 Mark unterschlagen

— Dortmund, 4. Jan. Der Oberpolizeisekretär Schöne ist nach Unterschlagung von 81 000 Mark amischen Geldern flüchtig gegangen. Die Volkverwaltung hat auf die Erreichung des Täters und die Wiederherstellung der unterschlagenen Summe eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Ullwin gegen den Fredericus

Berlin, 4. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Generaldirektor der Evaporator-Gesellschaft, Paul Ullwin, hat wegen der schweren Verbindungen, die vor einiger Zeit im „Fredericus“ gegen ihn erhoben worden waren, eine einstweilige Verfügung beantragt, der jetzt stattgegeben worden ist. Darnach wird dem „Fredericus“ bei Androhung entsprechender Geld- oder Haftstrafe untersagt, Angriffe ähnlicher Art gegen Ullwin zu unternehmen.

Anschlag auf den Schwarzmeer-Expreß

— Bukarest, 4. Jan. In der Nähe des Bahnhofs Trajan in der Dobrußa ereignete sich am Sonntagabend vor Anbruch des neuen Jahres der Schwarzmeer-Expreßzug Bukarest-Konstantza, der von nach Hause fahrenden Fahrgästen, hauptsächlich Studenten und Schülern, überfüllt war. Mehrere Waggons wurden zertrümmert. Acht Personen, darunter ein Eisenbahnbeamter, wurden getötet. Soweit die Untersuchung klärer ergeben hat, ist das Unglück auf ein Attentat durch unbekannte Täter zurückzuführen.

Ein deutscher Dampfer gestrandet

— Riga, 4. Jan. Bei Vidau ist am Sonntag ein deutscher 300 Tonnendampfer, der Passagiere an Bord hatte, im Schneesturm gestrandet. Es gelang noch nicht, mit Rettungsbooten an das Schiff heranzukommen. Aus Vidau ist ein Eissdampfer abgegangen.

Wirtschaftliches · Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden für die Zeit vom 22. bis 29. Dezember 1926.

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

In der Zeit zwischen dem 22. und 29. Dezember hat die Erwerbslosigkeit weiter zugenommen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 56 278 auf 61 232, also um 4954 gestiegen. ...

Der Schiedspruch für die Schuhindustrie

Wie die Zeitung aus Berlin meldet, haben die Schlichtungsbehörden zur Beilegung des Tarifstreites in der Schuhindustrie zu einem Schiedspruch geföhrt. Dieser sieht vor, daß der Mindeststundenlohn des männlichen ...

Einschränkung der Konsumfinanzierung in Amerika

Aus Amerika kommt die Meldung, daß die Summe der Abzahlungskredite im amerikanischen Einzelhandel jetzt über 7 Milliarden Dollar ergeben hat und daß eine bedeutende Finanzgruppe ...

Städtische Nachrichten

Bauliche Erweiterung im Schlachthof

Die Darmfleischerei wurde bisher in Räumen der Kuttel und in früheren Seuchentötungen vorgenommen. Aufser die Erweiterung der Schlachthofanlagen muß in der Kuttel ein weiterer Brühkessel aufgestellt werden, wozu der bisher für die Darmfleischerei benutzte Platz benötigt wird. ...

Der literarische Hochstapler

„Die Beschreibung der Insel Formosa“

Vor kurzem ist Pjalmanazar's „Beschreibung von Formosa“ in einer beschränkten Ausgabe von 750 Exemplaren neu auf dem Markt erschienen. Diese literarische Ausgabe ruft die Erinnerung an einen der geschicktesten literarischen Hochstapler wach, die es wohl jemals gegeben hat. ...

Georg Pjalmanazar — eine Verkümmelung des assyrischen Königsnamens — hat ein abenteuerliches Leben geführt. Er wurde im Jahre 1779 im Süden Frankreichs geboren und genoß eine gute Erziehung. Als Lehrer, Beichtvater und Soldat begab er sich dann auf die Weltwunderschaft und es gelang ihm bei dieser Gelegenheit, von einem gelehrten Jesuiten einige Kenntnisse über den fernen Osten zu sammeln. ...

Dieses Werk erregte in der wissenschaftlichen Welt großes Aufsehen. Pjalmanazar ließ sich dadurch zu weiteren Taten anregen. Er verfaßte nicht nur die „Beschreibung der Insel Formosa“, während das Buch im Entstehen war, traf der bereits bekannt gewordene Verfasser bei einer Versammlung der königlichen Geographischen Gesellschaft mit einem Jesuiten zusammen, der ihn über den Gegenstand seines Buches ausfragte. ...

Erweiterung der Wagenhalle für die Fuhrverwaltung

Der Gemeindevorstand über die Errichtung einer Wagenhalle für die Fuhrverwaltung vom 12. November/15. Dezbr. 1925 ging davon aus, daß die Wagenhalle u. a. zur Unterbringung von sechs Millautos dienen sollte. Demgegenüber wurde durch den Stadtrat am 8. Juni 1926 mit Zustimmung des Bürgerausschusses am 29. Juni 1926 die Anschaffung von neun Millautos beschlossen. ...

Anlaßlich dieser baulichen Vergrößerung sollen auch die zurzeit in 11 5 notdürftig untergebrachten Elektrofahrzeuge samt Ladestation in den Neubau verlegt werden, so daß künftig sämtliche Kraftfahrzeuge der Fuhrverwaltung in einem Anwesen vereinigt sind. Die somit vorgesehene Erweiterung wird überdies die Unterbringung der Fahrzeuge des Maschinenamts im neuen Fuhrhof ermöglichen; bisher waren diese in 11 5 untergestellt. ...

Förderung des Wohnungsbaues

Nach den Verhandlungen der Stadt mit der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wegen Gewährung eines Darlehens zur Förderung des Wohnungsbaues ist ein Darlehen von 8 bis 10 Millionen Mark zu erwarten. Die Reichsversicherungsanstalt gibt das Geld nur unter der Bedingung, daß die aus den Darlehensmitteln erhaltenen Wohnungen zu einem bestimmten Satz mit versicherungspflichtigen Angehörigen belegt werden. ...

Ein Zimmerbrand entstand gestern nachmittags im dritten Stock des Hauses Sandhofstraße 100 durch Herausfallen von glühender Kohle aus einem Kaminofen. Der Fußboden und die Wandverkleidung wurden beschädigt. ...

Zusammenstoß. Gestern nachmittags lief an der Kreuzung E 2 — F 8 ein Auto mit einem Fuhrwerk zusammen. Die Deichsel des Wagens zerstückelte das rechte Autofenster, wodurch eine im Auto sitzende Dame sich eine Verletzung der Hand zuzog. ...

Der erste Gewinn aus der Warenlotterie der Arbeiterwohlfahrt fiel nach Mannheim in die Langstraße. Außerdem fielen von größeren Gewinnen 4 500 RM., 3 000 RM. sowie viele kleinere Geldgewinne und eine sehr große Anzahl besserer Warengewinne nach Mannheim. ...

Stadtdorff aufgenommen, wo er seine Studien vollenden sollte. Hier lernte der angehende Schriftsteller seine Erzählungen fort und verstand es, namentlich durch seine Verträge über die fanniballischen Lebensgewohnheiten der Einwohner von Formosa Eindruck zu machen. ...

Inzwischen war sein häßlicher Begleiter, der schottische Feldkaplan, ihm untreu geworden. Dieser Kaplan hatte als der Entdecker und Befreier des gelehrten Heiden sich einen großen Ruf erworben. Er verstand es, seine Stellung auszunutzen und setzte es bald durch, daß er als englischer Generalkaplan nach Portugal zu den dortigen englischen Truppen versetzt wurde. ...

Das Buch, das seinen Ruhm geschaffen hat, ist eine der gelungensten literarischen Fälschungen, die es gibt. Es ist in einzelne Kapitel eingeteilt, in denen über die Religion und den Aberglauben der Bewohner von Formosa berichtet wird, über die Verfassungen und die Gesetze des Landes, über die Volksgesänge, über die Kleidung, über das Militär, über die Künste und Wissenschaften usw. ...

Der Verkehr auf der Friedrich-Ebert-Brücke

Um festzustellen, wie weit der Verkehr auf der Friedrich-Ebert-Brücke zur Entlastung der Friedrichsbrücke beiträgt, wurden am Mittwoch, 29. Dezember auf beiden Brücken während 12 Stunden sämtliche Fahrzeuge mit Ausnahme der Straßenbahnwagen, gezählt. Es ergab sich, daß von den gezählten 7415 Fahrzeugen 5511 oder 74,5 Proz. die Friedrichsbrücke und 1904 oder 25,5 Proz. die Friedrich-Ebert-Brücke benutzten. ...

19 814 Erwerbslose im Amtsbezirk Mannheim. Am 21. Dezember betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 19 814 (14 172 männliche, 5642 weibliche). Davon entfielen 18 683 (9738 männliche, 8945 weibliche) auf den Stadtbezirk und 1121 (4489 männliche, 1699 weibliche) auf den Landbezirk. ...

Das Eis auf dem Vulkanparkteich. Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Trotz des ununterbrochenen und starken Frostes während sechs Tagen hat sich auf dem Teich im oberen Vulkanpark keine Eisdecke von solcher Stärke gebildet, daß die Benutzung als Eisbahn möglich gewesen wäre. ...

Geflügelne Reichshandkoffer für die Lebenshaltungskosten im Dezember. Die Reichshandkoffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 144,3 gegen 143,8 im Vormonat. ...

Jugendpreldermäßigung zugunsten der Jugendpflege. Die Jugendpreldermäßigung haben, wie der Bad. Landesauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege mitteilt, bis zum 31. Jan. 1927 bei ihren Stationsleitern die Verlängerung der im Jahre 1926 ausgegebenen blauen Ausweisblätter (Bescheinigung über die Aufnahme von Vereinen in die Liste der Jugendpflegevereine) für 1927 zu beantragen. ...

Ludwig II. und die Künstler

Friß Lunde berichtet in seiner soeben erschienenen Biographie Ludwigs II., von Bayern sehr eingehend von den Beiden der Künstler, die dem prunkliebenden König seine Schlösser bauten und mit Gemälden schmückten. Sie waren ihm nur Dämonen. ...

Das Befinden Houston Sinari Chamberlains. Verschiedene Blätter, darunter auch die Kölnische Zeitung, melden erneut, daß in dem Befinden Houston Sinari Chamberlains eine wesentliche Verschlechterung eingetreten, ja daß er sogar schon gestorben sei. ...

Rudolf Schulz-Dornburg, der Generalmusikdirektor der Stadt Mannheim wurde vom k. d. Rat. Musikausschuss der Stadt Offen vom Beginn des kommenden Theatersinters an zum Operndirektor gewählt. ...

Weihnachts-Feiern

„Sängerhalle“ E. S. Mannheim

Ein schönes Weihnachtsfest war es, das der Gesangsverein Sängerkreis am Neujahrstage in den vollbesetzten Sälen des Friedrichsparkes feierte. Die äußerst gehaltvolle Vortragsfolge wurde eingeleitet durch die Männerchöre „Weihnachts-Advent“ von Sonntag und „Sonntag“ von Abt, sowie durch einen Weihnachtsreigen, vorgeführt durch acht kleine, weidgeweidete Mädchen, die eine feierliche Stimmung schufen. Der Chorgesang wurde durch den Chor „Schubert“ von Mozart eingeleitet. Außerst groß war die Zahl der Mitglieder, die durch den Vorsitzenden für ihre Treue zum deutschen Lied geehrt werden konnten. Der goldene Sängerring für 15jährige aktive Mitgliedschaft konnte 7 Herren verliehen werden, während das Diplom für 25jährige treue Mitgliedschaft an 8 Herren überreicht wurde. Die silberne Ehrennadel des Bad. Sängerbundes für 25jährige Aktivität erhielten 7 Herren, während das Diplom für 40 Jahre fünfmal verliehen werden konnte. Eine ganz besondere Ehre wurde dem Ehrenpräsidenten des Vereins, Herrn Konstantin Schmitt anteil, dem der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für 50 Jahre Aktivität in ein und demselben Verein überreicht wurde. Zwei weitere Männerchöre schlossen diesen eindrucksvollen Akt.

Die altdann von Herrn Hans Kraft und Fr. L. Neubach gelungenen Duette „Versuchs doch mal“, „Liedchen laß uns tanzen“ und „Der Herr der Welt“ fanden ein dankbares Publikum. Das große Singpiel „Fridolin“ oder „Der Gang nach dem Eisenhammer“, in dessen dankbare Rollen sich Fr. L. Neubach und die Herren Rüd. Köhler, Baumelster, Walter, Schöppe und F. H. H. sowie ein Halbchor teilten, wurde vortrefflich wiedergegeben und erntete stürmischen Beifall. Auch der Charakter-„Wenn Männer schwindeln“, von den Damen Neubach und Wackelfelder und den Herren Z. u. H. Deckerle und Kraft ganz vortrefflich gespielt, wurde durch nicht endenwährende Beifall belohnt. Ein überaus reichhaltiger Gabentisch lud die Besucher, ihr Glück bei Fortuna zu versuchen. Ein gemächliches Tänzchen gab dem schönen Abend einen würdigen Abschluß.

Weihnachtsfeier der Trinkerfürsorge

Die Trinkerfürsorge ist das Aschenbrödel unter den Wohlfahrtsvereinen. Nur wenig Freunde, immer keine Mittel und dabei eine Not, die zum Himmel schreit. Dieser Tage aber hatte dieses Viehlein einen Ehrentag. Eine Gesellschaft besonderer Art sollte dicht gedrängt den kleinen Saal im alten Krankenhaus, in dem für 100 Gänge gedeckt war und doch der Platz nicht reichen wollte. Der Argensheim des Weihnachtsbaumes und kunstvoller Tannenleuchte fiel auf eine buntgewürzte Gesellschaft. Von den Strahlen, aus allerlei Wirkstoffen und bunten Wohnungen hatte die rührige Schwester Margarete J. u. B., die ja allen bekannt ist, die in den Händen des Alkohols schmachten, ihre Festgäste geholt. Und sie waren freudig gefolgt; denn hier fanden sie etwas, was heute selten ist: christliches Erbarmen mit den Verirrten und reine Liebe die das von Schmutz und Geruch bedeckte Herz zu neuem Leben wecken wollte. Quers wurde der Leib erquickt mit warmem, duftendem Kaffee und gewaltigen Kuchenstücken. Und als alle satt waren, gab es auch etwas fürs Herz und Gemüt, für Geist und Seele. Gedichte, die das Segenswort des Heiligen Kreuzes an Beispielen bekräftigten. Lieber zur Reute, treffliche Worte des Trostes und der Hilfe von dem Leiter der Trinkerrettungsanstalt Menschen und eine Rede, die das Weihnachtsfest der „Verzagten Tage“, das Weihnachtsfest der furchtsamen Gemeinschaft und das rettende Weihnachtsfest der Seele schilberte, wurden mit Anstand und Würde angehört. Eine Gedenkrede, bei der jedes Wort gewann, machte den guten Schluß. Kurzum, es war ein Ehrentag für die Trinkerfürsorge und ihre hilfreichen Helfer. Möchte doch diese notwendige Notwendigkeit mehr Verständnis und Unterstützung finden bei denen, die unser Volk lieb haben.

Veranstaltungen

3. Mannheimer Künstlertheater Apollo. Heute Abend gelangt im Rahmen der Operetten-Festspiele „Die keusche Susanne“, Operette in 3 Akten von Georg Donatzki, Musik von Jean Gilbert, zur ersten Aufführung. Neben Herrn Silla, der in seiner Hauptrolle als Baron Lubraus auftritt, und Gretel Finkler in der Titelrolle sind beschäftigt: Maria Roma, Charlotte Carola, Louis Kallger, Walter Jantzen, Erich Bartels, Hans Pacher, Claire Kaiser, Gudrun Wagner. Regie: Herr Silla, Einstudierung der Tänze: Balletmeister Jan Trojanowski, musikalische Leitung: Kapellmeister Artur Hartmann.

3. Jugend-Theater. Im neuen Casinoaal findet am Mittwoch nachmittags wieder eine Märchenaufführung statt, für die das Märchen „El mit Gesang und Tanz „Goldhähnchen“ vorgelesen ist. (Siehe Anzeige in der gestrigen Abendzeitung.)

Theater und Musik

© Neues von Richard Strauß. Ein Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journals“ hat Richard Strauß in seinem neuen Wiener Hause besucht und teilt darüber verschiedenes über das Schaffen und Kunstverständnis des Tonbildners mit. Von dessen neuester Oper „Die ägyptische Helena“ ist demnach der erste Akt vollständig fertig, vom zweiten (letzten) fehlt nur noch die Instrumentation. Seine Arbeit daran hat Strauß durch ein neues Klavierwerk „Panathenäen-Zug“ unterbrochen, das, wie die Parerga zur Sinfonia domestica für den einarmigen Pianisten Paul Wittgenstein bestimmt ist. „Ich komponiere es wohl mit Orchesterbegleitung, doch schwebt mir immerfort eine Art Sinfonia vor, eine organische Folge einander gereicher kurzer Stücke, die in immerwährender Klangsteigerung sich aufbauen.“ Ueber seine eigene Musikanschauung bemerkt Strauß, daß er immer noch „mit diesen färglichen Grundklängen Dur und Moll“ zufrieden sei. Es wäre natürlich eine große Frage, wenn ich mich hinter dem oft gehörten Satz verbergen möchte, daß ich die heutigen Reutöner nicht verheie. Ich verheie sie sehr wohl. Man darf mir schon ein Ohr zutrauen, das alles hört, was in einer Partitur von gestern oder übermorgen geschrieben steht. Ich finde auch alle langweiligen Zusammenhänge, die von unseren jungen Tonkünstlern gebildet werden. Das Einzige, was mir fehlt, ist der Glaube an eine solche Kunstübung oder vielmehr die Überzeugung, daß sie mit dem, was ich persönlich an der Musik liebe, noch irgend etwas zu tun habe. Nur das eine kann sich weitem Klangbewußtsein nicht überzeugend offenbaren: der Mißklang in Permonenz. Wer meine „Elektra“ kennt, der weiß ganz gut, was ich an Dissonanzen leisten kann. Doch ich stehe es für lächerlich, eine ganze Oper etwa in dem Stil zu komponieren, wie die große Szene der „Nymphenstern“. Befragt, ob er der Meinung sei, die Rückkehr zur Natur in der Musik könne nur durch die naturwissenschaftliche Begründung der Tonalität durchgeführt werden, so etwa, daß man beispielsweise genau so sagen vermöge, Dur und Moll seien nicht nur eine musikalische Angelegenheit, sondern ein Gesetz im Weltall, antwortete Strauß: „Die Wissenschaft in allen Ehren, aber meiner Ansicht nach würde es vollkommen genügen, wenn jetzt ein kraftvoller junger Tonbildner daherkäme, dem etwas einfällt. Nur durch den Einfalt kann man komponieren; nur der kommt rasch über das langsame Wägen seiner Zuhörer hinweg, der durch etwas Neues gefangen nimmt. Dieses Neue muß sich aber nicht in ihm eracnt haben, es darf nicht seinen Kopf entprossen sein. Sehen Sie“.

* Kaninchen- und Geflügelverein im Stadteil Heidenheim. Eine mit 99 Nummern besetzte Schau hielt am 1. und 2. Januar der Kaninchen- und Geflügelverein „Gut Jagd“ Heidenheim im Saal „zum Döhen“. Es waren erstklassige Tiere zur Schau gestellt und dementsprechend konnten hohe Auszeichnungen durch den Preisrichter Karl R. G. gegeben werden. Eine reichhaltige Tombola brachte manchen Gläublichen hübsche Gewinne. Von den Ausstellern schmitt am besten Max Sprengel ab, dem 1. Sieger, Ehrenpreis und als Gesamtsieger ein Vokal zuerkannt wurde und zwar für belgische Mieskaninchen. Für Kaninchen der gleichen Rasse erhielten noch: W. Eberle einen 1. und 2., Karl Egner 1. Ehren- und 1. Preis, Ludwig Wieder- mann 1. Ehrenpreis; für französische Widder: Jakob Bauer 1. Siegerpreis, Rudm. Bördne 1. Ehrenpreis und Georg Bunge- gert zwei 1. Preise; für Hasen-Kaninchen: W. Reichert einen Ehrenpreis und zwei 1. Preise; für Chinchilla: Fr. Kirchner 1. Ehrenpreis, für Gelb-Silber: Andr. Köhler 1. Sieger- und 1. Preis, Gottfried Karr 1. Ehren- und 1. Preis, für Grau- Silber: Theod. Feuerpell 1. Ehrenpreis, für Dermelin: Gust. Zimmermann 2. Ehren- und drei 1. Preise, Peter Gumbel 1. Sieger- und Ehrenpreis. Beim Geflügel erzielte Joh. R. G. die besten Resultate. Es wurden ihm zugesprochen: 1. Ehren- und drei 1. Preise. G. G. Schweizer erhielt 1. Sieger- und einen Ehrenpreis. — Es sind gegenwärtig Vorbereitungen im Gange, beide Vereine zusammenzuschließen, was im Interesse der Jagd nur zu begrüßen wäre. K.

Film-Rundschau

* Ufa-Filmspiele Enge Planken. „Die keusche Susanne“. Die Bearbeitung für den Film ließ nichts unver- sucht und schöpfte alle Möglichkeiten des Senses aus, um einen Spielfilm zu schaffen, der der Silberischen Operette in nichts an Schmieß und Zug nachsteht. Die technischen Möglichkeiten des Films ließen die unterhaltliche Affaire etwas weiter und intimer ausspannen, sodass in Verbindung mit den künstlerisch einwandfreien Bildern das ausgelassene Spiel der Darsteller von selbst in einem Rahmen lag, der das Ganze zu einem der besten Spielfilme werden ließ, die wir in letzter Zeit gesehen. Schade, daß die Musik nicht eben so gut und schmieglam sich dem Film angepaßt hat.

L. Palast-Theater. „Der Sohn der Berge“. Was diese Rezensenten vor allem auszeichnet, ist die von Anfang bis zum Ende sich steigende Spannung und das Tempo, in dem sich die Handlung abrollt. Auf dem Hintergrund der fantastischen Berge spiegelt sich hier in einem Einzelschicksal die Geschichte eines Gebirgsdorfes wider, dessen Bewohner, von dem zaristischen Gewaltregime bedrückt, nach Freiheit lechzen, die aber nur für die erreichbar ist, die vogelfrei und verfolgt in den Bergen haufen. Reich an dramatischen Szenen — entsteht ein naturalistisches Bild von der Not dieses Bergvolkes unter der Herrschaft des Zarismus, in dem nur die zu stiere Wiederholung der Strafexpeditionen etwas monoton wirkt. Die musikalische Ausstattung ist gut. — Das Programm weist neben der üblichen Wochenschau einen interessanten Film von den Produktionsstätten des Oels sowie zwei der kleinen amerikanischen Grotesken auf.

Kommunale Chronik

Nochmalige Gemeindevahlen in Eberbach

* Eberbach, 31. Dez. Nachdem der Bezirksrat Heidesberg die Ansetzung der hiesigen Stadtratswahlen, sowie die in Wimmerbach ausgehenden, müssen die Körperschaften an beiden Orten nochmals gewählt werden. Der neue Wahltermin wird noch bekannt gegeben.

Ein Ehrenbuch für die Karlsruher Kriegs- und Fliegeropfer

* Karlsruhe, 30. Dez. Die Stadtverwaltung beabsichtigt ein Ehrenbuch über die im Weltkrieg gefallenen Karlsruher und über die Fliegeropfer Karlsruhers herauszugeben. Wie auf einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters hervorgeht, sind die Namen und Personalien der Kriegsoffiziere, soweit sie bekannt sind, in einer Liste zusammengestellt.

Erbauung einer Festhalle in Darmstadt

sw. Darmstadt, 30. Dez. Die jüngste Stadterord- netenversammlung hatte sich mit zwei wichtigen Punkten zu beschäftigen. Zunächst handelte es sich um die Er- bauung einer Festhalle auf dem Exerzierplatz. Diese Halle ist erforderlich zur Abhaltung des 88. Kreisfestes Ende Juli 1927, das etwa 20000 Turner nach Darmstadt bringen wird, und dann für eine große landwirtschaftliche Aus- stellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Außerdem kann diese Halle Verwendung finden für das im Jahre 1928 in Darmstadt geplante große Musikfest und die Veranstaltung einer großen Gewerbeausstellung im Jahre 1930 bei Gelegen-

heit der 800-Jahrfeier der Stadt Darmstadt. In einer frühe- ren Stadterordnetenversammlung war die Aufstellung dieser Halle in der Nähe des Flugplatzes geplant, doch sind die beiden festgebenden Vereine für 1927 gegen diesen Plan, weil der Exerzierplatz sowohl für turnerische Zwecke, als auch für die Unterbringung von Maschinen und Tieren (die Kasernen liegen dicht am Exerzierplatz) für die landwirtschaftliche Aus- stellung geeigneter ist. Die Stadtverwaltung hat nun vor- geschlagen, die Halle so zu konstruieren, daß sie ausbaufähig ist und auch späterhin ex. abgebaut und an einen anderen Platz verlegt werden kann. Die Gesamtkosten der Halle betragen nach dem brauchbarsten Vorschlag 353000 Mk. Dazu kämen noch für Begherstellungen, Kanalanschlässe usw. 95000 Mk. Diese Ausgaben würden der Darmstädter Industrie restlos ausfließen und einer Anzahl Erwerbsloser Verdienstmöglich- keit bieten. Die Bauzeit der Halle beträgt 6 Monate. Um Neberrücklagen sicher zu ergehen, hat die Stadtverwaltung in ihrer Vorlage einen Kredit von 400000 Mark angefordert. Es entspann sich eine sehr lange Debatte. Die Sozialdemo- kraten sprachen sich gegen das Projekt aus, das von Oberbür- germeister Dr. Gläseling nochmals bekräftigt und von der Versammlung schließlich als verbündet anerkannt wurde. Die Vorlage der Verwaltung fand gegen die Stimmen der So- zialdemokraten Annahme. — Eine weitere sehr lange Debatte entspann sich über die Vorlage betr. die Winterbeihilfe für die städtischen Beamten. Die Verwaltung hatte beantragt, wie beim Staat die Beihilfe für die Gruppen 1-6 zu gewähren. Diese Vorlage wurde zurückgezogen und dafür ein Antrag angenommen, der Beihilfen für die Gruppen 1 bis 12, also die Reichsregelung, vorsieht. Hierdurch tritt das Kuriosum ein, daß die Beamten der Stadt und des Reichs die Beihilfe in den Gruppen 1-12 erhalten, während die in Darmstadt wohnenden Landesbeamten nur für die Gruppen 1-6 mit Beihilfen bedacht werden. St. V. (Soz.) hatte einen Antrag eingebracht, auch den städtischen Arbeitern eine Beihilfe zu gewähren. Ueber die rechtliche Zulassung entspann sich eine wiederum sehr ausgedehnte Debatte. Die Stadt war gebunden an den Beschluß des Arbeitgeberverbandes, monach den Arbeitern deshalb keine Beihilfe gewährt werden darf, weil die Lohnzulage als solche angesehen wird. Schließlich wurde der Antrag Feuchner aus rechtlichen Grün- den abgelehnt.

* Seckenheim, 30. Dez. Aus der jüngsten Gemeinbe- ratssitzung ist mitzuteilen: Dem Verein für das Deutsch- tum im Ausland wird beigegeben. — Für das Krankenhaus wird die Anschaffung eines Sauerstoff-Einatmungsapparates genehmigt. — Die Volksheldener sollen in Zukunft die Amts- bezeichnung „Schutzmann“ führen. — Die Lieferung der not- wendigen Defen für die Gemeinbewohnungen Wilhelmstraße wird dem S. Oppenheimer zu seinem Angebot übertragen. — Als Vertreter der Gemeinde bei Streitigkeiten mit den Päch- tern von Gemeindegärten wird Gemeindevater H. u. F. bestimmt. — Zum Bürgermeisterstellvertreter wird Gemeindevater T. e. b. ernannt.

* Ladenburg, 3. Jan. Ueber die letzte Gemeinderats- scheidung ist noch zu berichten: Verschiedene Wohnungsangele- genheiten wurden verchieden und dabei festgesetzt, daß Sei- witz Franz Wolf die in seinem Hause freigewordene Woh- nung seines Sohnes an eine dahier nicht wohnungsberedigte Familie vermietet hat. Gegen Wolf und dem Mieter Breit- feid soll Strafantrag wegen Verstoß gegen die Wohn- mangelverordnung beim Bezirksamt gestellt werden; an- dem wird die Beschlagnahme der Wohnung verliert und die Wohnung an einen Ladenburger Wohnungsjugendenden zuge- wiesen. — Dem Antrag der Kommunistischen Partei auf Ge- währung verschiedener Beihilfen an die Erwerbs- losen wurde nicht entsprochen, da durch die seitigeren Be- schlüsse des Gemeinderats die weitgehendsten Zuwendungen an die Erwerbslosen erfolgt sind. Jeder Barnnierstützungs- empfänger hat als einmalige außerordentliche Beihilfe auf Weihnachten 10 Mark erhalten.

* Lodenbach, 31. Dez. Die Zahl der unterstützten Er- werbslosen beträgt hier 78 männliche und 19 weibliche (zusammen 97), gegenüber 120 am Anfang des Monats.

CERESIT
macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER BITUMENWERKE GMBH UNNA i. W.

sagt er, während er eine satmillerie Partitur der Meißer- sänger zur Hand nimmt, „wie man an den Schriftzeichen allein erleben kann, in welcher persönlichen Stimmung jeweils der Meister war. Wo er nervös, hastig geschrieben, wo er schon sorglos und befriedigt dem Schluss zueilt.“ Außerst inter- essanter Einfall mit der Kunst gepaart — ist alles!

© Freispruch der „Seele über Bord“. Vor dem großen Schöffengericht in Kassel hatte sich der Schriftsteller Er- u. S. W. G. aus Frankfurt wegen Gotteslästerung zu verant- worten. Wäher ist der Autor der im Kleinen Theater in Kassel im vorigen Jahr aufgeführten Tragikomödie die „Seele über Bord“. Durch die Aufführung dieses Stückes führten sich verschiedene katholische Geistliche in ihren religiösen Ge- fühlern verletzt und keilten Strafantrag. Die Verhandlung dauerte nicht weniger als 10 Stunden. Die Staatsanwalt- schaft beantragte einen Monat Gefängnis. Das Gericht sprach indes den Angeklagten frei.

© Theater und Film. Das Programm der einen der drei großen Sonder-Abteilungen der Deutschen Theater- ausstellung Magdeburg 1927, die die Grenzgebiete des Theaters behandeln, nämlich das der Sonder-Ausstellung „Theater und Film“ steht jetzt in seinen Grundzügen fest: neben einer Darstellung der hochinteressanten Geschichte des Films von der ersten kurzen Silberreihe bis zum mander- dern vielfältigen Drama wird der künstlerischen Fragen und der Künstler des Films eingehend gedacht. Die größte Unterabteilung, „Filmtechnik“, zeigt alles, was an technischen Mitteln den weiten Weg vom Rohfilm bis zum projizierten Bild ebnet. Während der Dauer der Ausstellung sollen Film- aufnahmen, Freilichtvorführungen, Kultur- und Reklamefilme den Besuchern ein lebendiges Bild vom Wesen und von der Arbeit des Films geben. Die Durchführung der Sonder- ausstellung „Theater und Film“ liegt in den Händen der Ge- sellschaft der Freunde deutscher Kulturveranstaltungen in Leip- zig, die ihre Arbeit in enger Fühlung mit der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 durchführt.

Das energische Sinn

Offt verläßt man den Charakter des Menschen aus Außer- zeh Kennzeichen festzustellen. Nicht immer stimmt die auf solche Art erlangte Charakterdefinition mit der Wirklichkeit überein. Man hat jedoch im Laufe der Zeiten einige allgemeine Regeln festzulegen gewagt. Es ist zum Beispiel eine allgemein anerkannte Tatsache, daß derjenige, der einem anderen nicht direkt in die Augen sieht, keinen verlässlichen Charakter besitzt. Jemand, der kein Gebürd führen kann, ohne fortwährend mit einem Pfeiffi, einem Knopf seines Rockes oder mit den Fin-

gern zu spielen, ist nervös veranlagt. Der Gläubliche, der auf ein hart hervortretendes Kinn verweisen kann, soll einen festen Willen, einen harten Charakter haben.

Diese Behauptung wird nun in letzter Zeit bestritten. Ver- schiedene Gelehrte haben versucht, das Institerium des stark prononcierten und des zurückweichenden Kinns zu ergründen. Die Folge dieser Untersuchungen ist, daß mancher, der nicht mit einem vortretenden Kinn geknetet ist, sich in Zukunft nicht mehr zurückgelegt zu fühlen braucht. Denn man hat entdeckt, daß die weniger akzentuierte Gesichtslinie lange nicht identisch zu sein braucht mit Charakterlosigkeit.

Die Grundfrage für ein energisches Kinn ist die — Nahrung des Säuglings! Kinder, die mit der Flasche aufgezogen wer- den, haben wenig Aussicht auf ein Kinn, das Festigkeit und Standhaftigkeit verrät. Ebenso hat die so gefürchtete englische Krantheit manches „unpersönliche“ Kinn auf ihrem Gewissen. Selbst die Nahrung der größeren Kinder hat auf die Formung des Knochengestirnes, also auch auf das Kinn Einfluß. Wer nicht wenige, die Holz sind auf ihr vortretendes Kinn, haben ihr energisches Keubere einer verkehrten Funktion der Schweiß- drüsen zu verdanken, so behaupten wenigstens die Gelehrten, die das Kinnproblem sorgfältig studiert haben. Auch der Zahn- arzt trägt gegenwärtig dazu bei, der Jugend ein imponantes Kinn zu verschaffen. Die Bogen von Gold und Silber, durch welche die Zähne geregelt werden, und die mitunter jahrelang die Kiefer in Fesseln schlagen, sind mit Schuld an dem vortre- tenden Kinn. Durch täglich wiederkehrende Bewegungen kann man sich ebenfalls ein energisches Kinn erwerben. Wie würden sonst die Pankees so scharfe Züge haben, hätten sie nicht ihren unvermeidlichen Raugummi.

* Taschenbuch für Bücherfreunde 8. Folge, herausgegeben von Rudolf Greinz, geb. M. L., Umfang 308 Seiten mit 20 Originalzeichnungen von Reinhold Pfeiffer-München. E. Staackmann Verlag, Leipzig. — Rudolf Greinz, der gemü- tliche und starke österreichische Erzähler, hat in der diesjähri- gen 8. Folge des E. Staackmannschen volkstümlichen Alma- nachs wieder eine abwechslungsreiche, interessante Jahreschau zeitgenössischen Schrifttums zusammengestellt. Nicht nur der große Kreis der Staackmannfreunde wird an dem Taschenbuch für Bücherfreunde, das Proben aus dem jüngsten Schaffen bekannter und beliebter deutscher und österreichischer Autoren bringt, seine Freude haben, sondern jeder literarisch Interes- sierte wird gern zu diesem feinsinnigen Almanach, der durch 20 Witze, dem Text beigegebene Originalzeichnungen von Reinhold Pfeiffer-München eine besondere Anziehungskraft erhält, greifen und in seine Almanachsammlung einreihen.

Aus dem Lande

„Baron von Korffs“ Gastspiel in Heidelberg

Heidelberg, 2. Januar. Der schneidige junge Herr, der als „Baron von Korff“, als „Prinz von Preußen“ in den Städten Erfurt, Weimar und Gotha verschiedentlich auftrat, hat wie der „Pfälzer Bote“ zu berichten weiß, im letzten Herbst auch eine Wajtrone in Heidelberg gegeben. Unter dem Namen „Prinz von Liven“ war er ausgebildet als Leutnant im Reiterregiment 4 in Potsdam hier angetreten, um seinem Bruder, den er angeblich erwartete, in eine vornehme hunderttägige Verbindung einzuführen. Als dem „Prinzen“ das Geld ausging, ließen den Studenten einige Bedenken auf, zumal man von einem Leutnant Prinz von Liven beim Reiterregiment in Potsdam nichts wußte. Vor Ergründung weiterer Schritte aber stellten sie den Mann auf eine Probe, die er glänzend bestand. Sie glaubten nämlich, daß er sich in der Trunkenheit verraten werde. Der vermeintliche Prinz aber ist indessen in seinem Stadium der Trunkenheit aus der Wajtrone. Bevor er entlarvt werden konnte, verschwand „Prinz von Liven“ aus der Mäusenstadt am Neckarstrand.

Karlsruhe als Ausstellungsstadt

Karlsruhe, 20. Dez. Die der Verkehrsverein Karlsruhe mittels, sind für Karlsruhe im kommenden Jahre 8 große Ausstellungen festgelegt. Zunächst ist es seine Bemühungen und denen der Stadtverwaltung gelungen, die neue Ausstellung die Ausstellung „Der Mensch“ für Karlsruhe zu sichern. Die Ausstellung ist in verschiedene Abteilungen gegliedert und zwar in Abteilung I: „Der gesunde Mensch“ mit der Sondergruppe „Der durchsichtige Mensch“, Abteilung II: „Der kranke Mensch unter besonderer Berücksichtigung der Volkstranheiten und Volksleiden“, Abteilung III: „Krankheitsvorbeugung — Gesundheitspflege — Säuglings- und Kleinkinderpflege, Pflege des Schulkindes, Körperpflege und Lebensübungen und Gesundheitspflege im täglichen Leben.“

Ein schweres Autounglück bei Baden-Baden

Baden-Baden, 2. Jan. Ein schweres Autounglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der Silvesternacht zwischen 10 und 11 Uhr auf der Landstraße von Baden-Baden. Der in der Desapothete Wöhl angelegte Kofflerer Hofmann befand sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt und ein ihm hinter ihm kommendes Automobil wollte ihn überholen. Dabei wurde das Motorrad angefahren und eine Stange weit geschleift; dann geriet das Auto in den Gullygraben, wobei Hofmann unter das Auto zu liegen kam. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß ein schnell herbeigerufener Arzt nur noch seinen Tod feststellen konnte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle verbracht. Hofmann hatte tagsüber Dienst getan und wollte seine alte in Haubertstein wohnende Mutter besuchen. Auf der Fahrt dorthin kam der 33 Jahre alte Mann ums Leben. Der Chauffeur des Autos, namens Müller, wurde bereits verhaftet. Er wird als ein zuverlässiger Fahrer geschildert. Die Untersuchung wird erst volle Klarheit über die Ursache des Unglücks bringen.

sch. Godekheim, 3. Jan. Als dritter der hiesigen Gesangsvereine veranstaltete der Männergesangsverein „Sängerbund“ in der „Festhalle“ ein Konzert, unter der Devise: „Das deutsche Volkslied“. Der Besuch war gut, und bedeutete die Veranstaltung einen großen Tag für den Verein, da sowohl der Chor als auch die Solisten auf bedeutender Höhe standen. Musikdirektor Franz Beiler-Mannheim hatte die Leitung des Chores, während als Solistin die Konzertsängerin Gusty Bieder-Mannheim (Sopran) gewonnen worden war; am Flügel begleitete Fr. Kaufmann-Mannheim. Der Verein hatte sich mit seinem Volksliederabend eine nicht ganz leichte, aber dankbare Aufgabe gestellt. Daß es der Chor verstanden hat, aus den alten und zum Teil schon oft gehörten Volksweisen doch noch Neues herauszuholen, muß ihm wie dem Dirigenten mit besonderer Achtung vermerkt werden. Jede Gattung des Volksliedes war im Programm berücksichtigt worden, und so hörte man: Minne, Abend, Abschieds-, Schramm-, Liebes-, Wander-, Scherz-, Kinder- und Tanzlieder. Der über 50 Mann starke Chorführer hat mit seinem Konzert den besten Beweis dafür erbracht, daß die Macht des Gesanges nicht immer in der Klang- und Tonstärke liegt, sondern vielmehr in der feinsten Belebung, dem Ausdruck und der wiedergegebenen Empfindung, die in einem Lied niedergelegt sind. Von Anfang bis zum Schluß bewies der Chor seine gute Schulung, seine gute gesangliche Auffassungsgabe, der Dirigent sein ausgezeichnetes musikalisches Talent, alles Vorzüge, die ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Chor und Leiter gewährleisten. Mit der Sopranistin Gusty Bieder hatte sich der Verein eine künstlerische Kraft verschrieben. Die Sängerin hatte mehrfach Gelegenheit, ihre gute Schulung und sichere Routine zu beweisen, besonders in der Altentone. Die Stimme ist äußerst ansprechend, voll- und

wohlklingend; die reiche Stimmfülle mischte sich mit der handhüterisch angewandten Variation zur Wiedergabe von vollenenden Leistungen. Gerade durch ihren natürlich wirkenden Vortrag, frei von jeder theatralischen Pose, konnte sie bedeutende Wirkungen erzielen. Die Klavierbegleitung von Fr. Kaufmann war gut, nur hätte man ihr etwas mehr Feingewandtheit gewünscht. Die Künstlerinnen wurden durch Ueberbietungen spendende reiche Beifall war vollaus gerechtfertigt. Der Verein hat durch dieses Konzert bewiesen, daß er allen musikalischen und gesanglichen Anforderungen eines vollwertigen Gesangsvereins gewachsen ist, was die Leistungen bei einem solchen vielseitigen Volksliederkonzert zur Genüge bestätigt haben.

Karlsruhe, 1. Jan. Ein 10 Jahre alter Schüler von hier schoß am 30. ds. Mts., nachmittags in der Altstadt auf der Straße mit einem Luftgewehr. Er traf dabei ein 18 Jahre altes Mädchen am Kopfe und verletzte sie so schwer, daß der zu Rate gezogene Arzt die Ueberführung ins Städt. Krankenhaus veranlaßte.

Aus der Pfalz

Aufklärung der Wöllsteiner Totschlagsaffäre

Wöllstein bei Kirchheimbolanden, 3. Jan. Bei Wöllstein, einem rheinheissischen Ort unweit der pfälzisch-hessisch-preussischen Grenze, war am Freitag vergangener Woche der Reisende Beck tot aufgefunden worden. Alle Umstände deuten darauf hin, daß Beck, dessen Kopf erhebliche Schlagwunden aufwies, das Opfer einer Untat geworden war. Allem Anschein nach handelte es sich vermutlich um Mord, bis die Untersuchungsbehörde noch im Laufe des Samstags das Verbrechen dahin aufklären konnte, daß Beck in der Dunkelheit mit einem anderen Manne verwechselt und tragischerweise das Opfer eines Uebersalles geworden ist. Als Täter kommt ein in den vier Jahren stehender Landwirt namens Paul Böller aus Gelsheim in Frage, der festgenommen wurde und auch bereits die Tat eingestanden hat. Beck wurde nach dem Ueberfall noch nach Wöllstein gehen und mit seinem dort untergebrachten Motorrad von dort nach Hirschfeld fahren, ist aber unterwegs zusammengebrochen und infolge einer Gehirnblutung mitten auf der Straße gestorben. Ein des Wegs kommender junger Mann versuchte in Wöllstein Hilfe zu holen, fand aber dort keine Unterstützung und überließ schließlich Beck seinem Schicksal.

Industriesachen, 1. Jan. In der Neujahrnacht versuchten 2 angetrunzene Burshen gewaltsam in ein Etallemment einzudringen, in dem ein hiesiger Verein eine Feier abhielt. Beim Einschreiten der Polizei leistete einer der Burshen heftigen Widerstand, während der andere, der geflüchtet war, sich dem festgenommenen zu befreien suchte. Als ihm der Polizeibeamte den zum Schlage erhobenen Spazierstock entziehen wollte, erhielt er einen heftigen Schlag auf den Kopf, was eine nicht unerhebliche Verletzung zur Folge hatte. Der Täter, ein 23 Jahre alter Hochschüler von hier, Häupte. Der Erstgenannte ist der 19 Jahre alte Bruder des Hochschülers, Verlobter des Händlers von hier, die meist mehr als das zulässige Quantum Feuerwerkskörper in ihren Geschäften lagerten, wurden angeklagt. — Von allen Polizeibehörden wird ein erheblich starkes Nachlassen des fröhler so sehr in Erscheinung tretenden Aufzugs in der Neujahrnacht gemeldet.

Nachbargebiete

Schwerer Einbruch im alten Bahnhofsgebäude Darmstadt

Darmstadt, 1. Jan. Der letzte Jahresstag brachte in Darmstadt besonders für die Erwerbslosen noch eine Ueberladung. Die „Börse“ war polizeilich abgesperrt. In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember hatten Einbrecher den Räumen des Arbeitsamtes, des Mietlingsamtes, des Wohnungsamtes, kurz allen im alten Bahnhofsgebäude untergebrachten Amtszimmern einen Besuch abgestattet. Nicht weniger als fünfzig Räume waren erbrochen und dort mit Werkzeugen die Schreibtische und Schränke aufgesperrt. Die Täter müssen viel Zeit für ihre Tätigkeit gehabt haben. In einem Zimmer wurde festgestellt, daß ein Brodwerkzeug nicht weniger als 18 mal angelegt war, bis der Kull aufgedrungen war. Die Beute, die die Diebe fanden, war recht gering. Ueberall wurde nur nach Geld gesucht. Außer ganz kleinen Geldbeständen von einigen Mark und eine Anzahl Briefmarken fiel den Tätern nichts in die Hände. Sie hätten es wohl auf die Unterstüchungen abgesehen, die am 31. zur Auszahlung kamen, doch besand sich das Geld nicht in den Räumen. Die Untersuchung der Anlegenheit ist im Gange.

Gerichtszeitung

Französische Kriegsgerichtsurteile

Das französische Militärberufungsgericht in Mainz fällte am 28. Dezember einige interessante Urteile. Der Kaiserlauterner Hotelier Oswald Dellingart, der in erster Instanz zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, weil er geoulter hat, daß in seinem Lokal das Deutschlandlied gesungen wurde, wurde in zweiter Instanz freigesprochen. Das Urteil konnte in den Umständen, unter denen das Lied gesungen wurde, keine Provokation der Besatzungsbehörde erbilden. Es handelte sich um eine geschlossene Gesellschaft in einem geschlossenen Raum. Der Staatsanwalt hatte 200 Mk. Geldstrafe beantragt. — Fran Babelle Gerzle-Rudwigshafen, die vom Militärgericht wegen beleidigender Haltung gegenüber französischen Militärpersonen zu 1000 Mk. Geldstrafe und sechs Tagen Gefängnis verurteilt worden war, wurde in zweiter Instanz zu 50 Mark Geldstrafe oder fünf Tagen Haft verurteilt. Eine Zahlungsfrist von acht Tagen wurde gewährt. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Fran Gerzle hatte sich geweigert, ihr Zimmer statt an einen an zwei französischen Offiziere zu vermieten, da, wie sie angab, das Zimmer jetzt, und das mehrere Jahre hindurch, nur von einem einzigen Besatzungsangehörigen bewohnt worden war. Strafmißverdienst wirtte ferner noch die Angabe der Angeklagten, daß sie vermutete, daß die beiden Offiziere, die bei ihr wohnen sollten, Rouzier und ein Kamerad von ihm seien. — Im Falle der Witwit Frau Maria Brand aus Ludwigshafen, die wegen beleidigender Haltung zu 1000 Mk. Geldstrafe und 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, wurde unter Anerkennung mildernder Umstände auf 10 Tage Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe erkannt. Der Erfolg bei der Verhandlung ist in eben dem Maße der taktvollen und geschickten Haltung der deutschen Verteidigung Dr. Hüth zu verdanken, wie aber auch dem offensichtlichen Willen des Gerichtshofes, keine Unruhe und Erbitterung unter die Besatzung zu tragen. Den Vorsitz des Appellationsgerichtshofes in Mainz führte ein französischer Major.

Die Revisionsverhandlung gegen die Aulser Gumnastischen. Am 23. Dezember fand in Mainz die Revisionsverhandlung gegen die vom Kaiserlauterner Militärgerichtshof verurteilten zehn Aulser Gumnastischen statt. Die in der ersten Instanz gefällten Urteile bis zu 200 Mark Geldstrafe wurden von der Revisionsinstanz in Mainz aufgehoben. Mit der zehn Gumnastischen wurden freigesprochen. Zwei Trautmann und Hermann, wurden zu je sechs Mark Geldstrafe verurteilt.

Verrat militärischer Geheimnisse. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte das Landgericht München I den ledigen Kaufmann Jakob Rudolf Schmid von München zu zwei Jahren Gefängnis, ab ein Jahr Untersuchungsfrist, und den Kaufmann Konrad Baur zu einem Jahr Gefängnis, ab 7 Monate Untersuchungsfrist. Bei Schmid ist ein Betrag von 700 Mark, bei Baur ein solcher von 50 Mark als dem bayerischen Staat verfallen erklärt. Baur machte während der Untersuchungsfrist einen Selbstmordversuch, indem er Gifttabletten verschluckte, die auf operativem Wege entfernt wurden.

Eine unmenschliche Stiefmutter. Fran Kistner aus St. Dnritin, die in dritter Ehe verheiratet ist, mißhandelt dauernd ihren 6 Jahre alten, aus erster Ehe stammenden Knaben auf die unmenschlichste Weise. Sie schlug ihn, sperrte ihn in den Keller mit gebundenen Händen, ließ ihn auf ein Holzstiel knien, wobei er in jeder Hand einen schweren Gegenstand halten mußte. Das Kind trug die Spuren der Mißhandlung am ganzen Körper. Das Straßburger Gericht verurteilte die Kistner zu zwei Jahren Gefängnis und 50 Fr. Geldstrafe.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dez./Januar

Wasser-Bezt	Dez.					Januar				
	24	25	26	30	31.	1.	2.	3.	4.	
Wasserlinie	0,55	0,53	0,52	0,50	0,50	0,42	0,42	0,42	0,42	
Wahl	1,90	1,70	1,71	1,74	1,75	1,74	1,74	1,74	1,74	
Wagen	3,58	3,35	3,36	3,30	3,30	3,28	3,28	3,28	3,28	
Mannheim	2,37	2,04	2,17	2,04	2,09	2,09	2,09	2,09	2,09	
Wahl	1,70	1,53	1,59	1,59	1,55	1,55	1,55	1,55	1,55	
Wahl	2,25	1,57	1,41	1,44	1,56	1,45	1,45	1,45	1,45	

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Doak. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2. Direktion: Ferdinand Deume. Chefredakteur: Kurt Richter. — Verantwortliche Redakteur: Für Politik: Hans Alfred Weikner. — Redakteur: Dr. S. Kauser. Kommunalpolitik und Lokal: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Wlka Müller. — Handelsteil: Kurt Eimer. Gericht und alles Uebrige: Franz Richter. — Anzeigen: Dr. B. E. Eidenher.

Augen auf!

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am 5. Januar!

Damen-Spangenschuhe elegant gezeichnet	4 ⁹⁰	Herren-Halbschuhe, hoch ein weiß, gedoppelt 7,90, edel Rindbox	6 ⁹⁰
Damen-Lack-Spangenschuhe mit Seitendurchbruch	6 ⁹⁰	Herren-Schnürstiefel, edel Rindbox, solides Fabrikat	7 ⁹⁰
Damen-Mode-Zugpumps, ornehme Aufmachung	6 ⁹⁰	Herren-Lack-Halbschuhe für Gesellschaft Original Goodyear-Weit	12 ⁵⁰
Damen-Lack-Modenzugpumps für Straße und Gesellschaft	7 ⁹⁰	Herren-Schnürstiefel, Rollcheneing., Original-Goodyear Welt	12 ⁵⁰

Resposten und Einzelpaare weit unter Preis, sehr günstige Kaufgelegenheit

Siwera-Strümpfe
In allen Farben, bestes Markenfabrikat
Damenstrümpfe u. Herrensocken, gute Quali. für 95 Pfg.
Damenstrümpfe, Mecco 1,50
Damenstrümpfe prima Seidenhaar 1,85

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Mannheim
Bröltstr., S 1, 7, Fernspr. 22524

Tack & Cie. A.G.
Burg b. M.

Sportliche Rundschau

Fußball Hinterplatzkreis

Wie im Vorderplatzkreis, so gab es auch hier eine Sensation bei den letzten Spielen; ließ sich doch der Tabellenweite vom Tabellenletztgen, also

Phönix Kaiserlautern—Olympia Kaiserlautern 2:3
Die Punkte vor der Nase wegnehmen. Die Niederlage von Phönix war aber auch verdient, denn was der Phönix-Sturm in diesem Spiel zeigte, war nicht weit her. Die sichersten Torgelegenheiten wurden ausgelassen. Die Olympia-Mannschaft zeigte zwar ein systemloses Spiel, doch was ihr an Technik abging, ersetzte sie durch restlosen Eifer.

Besser machte es
F. B. R. — ... 7:0
Bei voller Ausnützung der sich bietenden Torgelegenheiten hätte das Resultat noch höher ausfallen können. Etwas zu hoch steigte

S. I. R. Pirmasens—F. B. R. 7:3
ab, denn Pirmasens kann mehr als dies Resultat ausdrücken. Dem Abbruch verließen die Treffer

Phalx Pirmasens—S. I. R. Kaiserlautern 1:0
und
F. B. R. Koblenz—S. B. J. Weibuller 1:2

* Die norddeutsche Bundespolizei. Der Spiel-Ausschuß des Norddeutschen Fußball-Verbandes hat für den am 18. Januar in Hamburg stattfindenden Zwischenrunden-Kampf um den Bundes-Pokal gegen Mitteldeutschland die folgende Mannschaft nominiert: Blum (Hamburger SV.), Beier (Hamburger SV.), Müller (Viktoria Hamburg), Rommelen (Altona 98), Mahne (Union Altona), Pong (Hamburger SV.), Sommer, Barnecke, Harber, Wolpers, Rave (alle Hamburger SV.).

Boxen

* Deutsche Faustkämpfer in Südamerika. Von den zahlreichen deutschen Faustkämpfern der leichteren Gewichtsklassen, die jenseits des Ozeans ihr Glück versuchen, in der Hauptsache aber von ihren dortigen Gegnern lernen wollen, dringen nur spärliche Nachrichten nach hier. Einer von ihnen hat sich in Südamerika schnell einen Namen gemacht und zwar der süddeutsche Weltgewichtsmeister Konrad Stein in München. Innerhalb eines Monats erfocht Stein drei überlegene Punktsiege. In seinem ersten Kampf schlug er in Buenos Aires in Gegenwart von 18 000 Zuschauern den Regier-Direktor über 12 Runden überlegen nach Punkten. Sein zweiter Kampf in Montevideo sah ihn über den farbigen Dominico Arregui, Weltgewichtsmeister von Uruguay, über 10 Runden erfolgreich und zuletzt sah man Konrad Stein wieder in Buenos Aires vor einer riesigen Zuschauermenge gegen James Galmeo, einen der namhaftesten südamerikanischen Weltgewichtsboxer, streiten. Besonders die deutsche Kolonie brachte dem Münchener lebhafteste Ovationen dar.

* Das Dortmund Boxprogramm. Die Kämpfe um die Ermittlung des deutschen Schwergewichts-Bormeisters, die sämtlich in der Dortmund Westfalenhalle stattfinden, nehmen am 9. Januar mit der ersten Runde ihren Anfang. Audi Wagner, Duisburg und Ludwig Hanmann-München, sowie Ernst Höfmann-Darmstadt und Joe Wehling-Würzburg streiten sich im Ausscheidungskampf um den Titel gegenüber. Das übrige Programm steht neben dem Qualifikationskampf des Dortmund

munder Gausch gegen Tomlowial-Essen noch eine Feder-gewichtsausscheidung zwischen Dübbers-Adin und Gohres-Duisburg über 6 Runden sowie einen Revanchekampf Schell-Ebersfeld gegen Sahm-Hamburg über 8 Runden.

Radrennen

Madrennen in der Dortmund Westfalenhalle
Nieger-Dederichs gewinnen das 2-Stunden-Mannschaftsfahren

Die gute Besetzung der Rennen des 2. Januar brachte der Dortmund Westfalenhalle einen Massendruck ein. Auch sportlich bestreite die Tag; es gab auf der ganzen Linie spannende Kämpfe und knappe Entscheidungen. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Zweistunden-Mannschaftsfahren, an dem sich 10 Paare beteiligten. Nach der ersten Hälfte des Rennens gab es eine 20 Minuten währende Jagd, bei der die Paare Nieger-Dederichs, Thollembed-De Wolff und Vouet-Göbel, dem sich verweigert wählenden übrigen Feld eine Runde abnahmen. Junge und der Italiener Mori sahen sich gezwungen, ihre Partner im Stich zu lassen, da sie sich gesundheitlich nicht wohl fühlten. Ihre Partner Golle und Ferrario bildeten eine neue Mannschaft, die aber für die Entscheidung nicht mehr in Frage kam. Das junge deutsche Paar Nieger-Dederichs fuhr einen klaren Punktsieg vor den Belgiern Thollembed-De Wolff heraus.

Die Ergebnisse:

Zweistunden-Mannschaftsfahren: 1. Nieger-Dederichs 20 Punkte, 2. Thollembed-De Wolff 15 Punkte, 3. Vouet-Göbel 4 Punkte. — Eine Runde zurück: 4. Kaufsch-Dürigen 18 Punkte, 5. Klaas-Remold 1 Punkt. — Zwei Runden zurück: 6. Golle-Ferrario 2 Punkte, 7. Kremer-Schorn 2 Punkte.

Punktfahren der Ausländer: 1. Mori-Italien 11 Punkte, 2. Thollembed-Belgien 9 Punkte, 3. Vouet-Frankreich 7 P.

Punktfahren der Inländer: 1. Kaufsch-Adin 10 Punkte, 2. Göbel-Dortmund 9 Punkte, 3. Nieger-Dresden 6 Punkte.
Amateur-Radfahren: 1. Steffel-Adin, 2. Hoffbach-Adin.
Verfolgungsdrennen: Mori-Thollembed-Vouet.

Literatur

* Deutsches Mädchenturnen. Ein Lehrbuch, bearbeitet von Dr. E. Reuendorff, dem Direktor der Preussischen Hochschule für Leibesübungen, Dr. Klinge und Turnlehrerin Dapper, ist soeben im bekannten Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden, erschienen. Allem voraus sei gesagt: Es ist eine sehr schön erwartete, ganz vorzügliche Neuerscheinung. Rein äußerlich beurteilt, erweckt es einen sehr feinen Eindruck, auf halbmattem Kunstdruckpapier, in bestem Halb-leinwand gebunden, enthält es über 90 sehr instruktive Bilder, die ein klares Verständnis vermitteln helfen. Das Buch ist eine „Tat der Gegenwart“. In einer Zeit, da man eine tiefe Unzufriedenheit mit dem Bestehenden heraufhört, da allüberall Versuche angestellt werden, um neue Wege der Körperbildung bei Mädchen und Frauen zu finden, erscheint es als wirklich „neuezeitliches Hilfsbuch“ für die Arbeit im Schulturnen, zugleich auch verwendbar für das freie Schaffen in den Turnereinnabteilungen unserer Turnvereine. Als Jugendführer und Leiter der preussischen Landesturnanstalt mitten im Leben lebend, haucht auch dieses Büchlein frohes, frisches, freundliches Leben aus. Keine engherzige Einstellung und Bevorzugung eines der modernen Systeme ist zu verspüren, die Zielsetzungen sind durch allseitige Beanspruchung des Körpers werden Gesundheit, Kraft und Freude anregend. Reu-

endorff verlangt, daß im Mädchenturnen die „natürlichen Formen“, die im Freien zu treiben sind, betont werden und räumt darum den „Vollständigen Übungen“ — Laufen, Springen, Werfen —, dem Schwimmen und Spielen, den breitesten Raum ein. Im „Damenturnen“ schaltet er alle künstlichen Bewegungen aus und bahnt durch einfache und ungekünstelte Übungen eine turnerische Arbeit an, die „körperlich“ geschehen soll. Ganz besonders zu begrüßen ist auch die Einfügung des Schwimmens und der Kampfsportarten in den Rahmen des Turnens; das Schwimmen mit seinen Vorbereitungsformen auf dem Lande, den Trockenübungen, mit den Sprüngen einfacher Art, mit dem Tauchen und Rettungsschwimmen; der Kampfsportarten, die durch frohes Erleben, durch die Tat, alle Eigenschaften entwickeln, die später die Persönlichkeit bestimmen: „maßvolles Selbstbewußtsein, Verantwortungsgefühl, Willen und Kraft, die sich einsetzen zum Wohle der Gemeinschaft“. Eingehend beschrleben — das Verständnis durch klare Zeichnungen fördernd — werden das Schlag-, Faust- und Handballspiel mit vielen zur Vorbereitung dienenden Spielen: wie Jägerball, Hockball, Tigerball, Wanderball, Ballspiel u. a. m. Den Schluß des zweiten Teiles bildet das Geräteturnen, das gesunden frischen Mädchen Kraft und Gewandtheit vermitteln soll, welches durch Erziehung zu Mut, Entschlossenheit und Selbstvertrauen zur rechten Willensschulung wird, Eigenschaften, die auch die zukünftige Frau für den harten Lebenskampf nicht entbehren kann. Im dritten Teil führt uns der Verfasser, verlangend, daß Turnen Freude sein muß, daß in ihm Jugendlust und Jugendübermut sich ausleben sollen, in das sonnige Land von Tanz und Spiel. Helles Lachen und frohes Spiel hört man gleichsam durch den Turnsaal, über den grünen Rasen klingen. Unter kurzen, aber erschoßenden Hinweisen über das rechte Wandern schließt unser Jugendführer der D. T. sein schönes Buch. —

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Persönliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Verantwortung juristischer, medizinischer und anderer Art tragen die Ausgeschickten. Jeder Anfrager ist die Bezugnahme beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

U 3, 3. Wenn der Hausbesitzer für die Treppendeckelung Geld von den Mietern verlangt, so hat er auch dafür zu sorgen, daß die Anlage in Ordnung ist. Wenn Sie über den Betrag im unklaren sind, lassen Sie sich doch einmal die Rechnung vom Verwalter mitbringen.

G 1, 2. Und unbekannt.
Fr. 2. Es kommt auf die Abmachung mit dem Hausbesitzer an.

W 2, 16. Firma Ulrich in Antweiler. 2. Mit Wenglin und Kartoffelmehl.

Befolgungsbefehl. Und unbekannt. Wenden Sie sich an das städtische Ministerium des Innern in Dresden.

Stammisch zum goldenen Pfingst in Redaren. 1. Mannheim hat einen Flächeninhalt von 106,064 Quadratkilometern, Frankfurt von 78,78, 2. Mannheim hat ungefähr 360 000 u. Frankfurt ungefähr 450 000 Einwohner. 3. In Baden und Rheinland durch Guiltoline, in Westfalen und Frankfurt durch Weil.

Musik. Erlauben Sie sich bei der Direktion der Musikschule Mannheim. In Baden bestehen andere Bestimmungen als in Preußen. Neben einer gründlichen praktischen Ausbildung bis zur Vorklasse brauchen Sie theoretische Musiklehre, Harmonielehre, Formenlehre, Musikgeschichte und was mit am wichtigsten ist, Pädagogik.

H. S. C. 1. Sie brauchen dazu ein medizinisches Studium, 2. Ja, es dürfte jedoch nur noch wenig Nicht-Spieler geben, u. a. Vembaur und Lemard. 3. Unferes Wissens eine „Quarneri“. 4. Große Streitfrage; der Klang der alten Weibergelien dürfte trotz der Erfindung des neuen Laufs noch nicht ganz erreicht sein. Man nimmt jedoch an, daß im Laufe der Jahrhunderte sich auch der Klang neuerer Weibergelien veredelt wird.



Sind Sie neugierig?

Verweigern Sie die Antwort auf diese komische Frage? Warum? Weil Sie sich von selbst beantwortet. Jeder ist neugierig, und von hier bis zur Neugierde ist's doch nur ein Schritt, nicht wahr?
Wissen ist Macht! Ein wenig Neugierde kann nie schaden.
Gewiß, alles wissen kann man nicht. Aber wissen Sie denn alles?
Wissen Sie beispielsweise, was ein Junggefilde ist? Ja? — Ausgeschlossen!
Aber Sie sollen es erfahren ein Junggefilde ist ein Mann, dem zum Glück die Frau fehlt! — ?
Wie so zweideutig? Es ist so gemeint, wie es das heißt!
Doch darüber wollen wir uns nicht streiten. Lieber erzählen wir Ihnen etwas Neues von unserem Münchener Kinde, dem Wahrzeichen der alten weltbekannten Zubaan-Zigarettenfabrik.
Fröhlich und froh ist das Kinde im Fremdenzimmer des Dr. Ali Kabi, unferes Tabakdoctors, erwacht. Schnell dreht es sich für einige Minuten auf die bessere Seite, um sich im Geiste die vielen Fragen, welche der gute Tabakdoctor beantworten soll, zurechtzulegen. Denn reichlich zu fragen und doch nicht neugierig zu scheinen ist eine Kunst.
Unruhig sind alle Gedanken. Dr. Ali Kabi arbeitet ja mit dem Kinde für einen gemeinsamen Gedanken: den veredelten Zubaanrauchern noch vollendetere Kunstwerke als bisher zu bieten und ihnen noch größere Genüsse zu bereiten denn je zuvor. Auch er weiß ja, daß der Weltlauf der Zubaan-Zigarettenfabrik diese zu immer größeren Leistungen verpflichtet.
Schon ruft die Glocke zum Dr. Ali Kabi. Schnell heraus aus der „Belle“, sinkt ein Bad und dann zum würdigen Hausheern! —
Übermorgen hören Sie mehr!
Die Geschmacksrichtungen der Maucher sind wunderbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süßig saßen Mischungen unferer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Verfeinerung.
Denn seien sie nicht nur Lebenskünstler, sondern

**werden Sie Künstler des Geschmacks!
Rauchen Sie: Orta,
die Zubaan-Vierer!**

Ab Fabrik direkt an Verbraucher
Mifa
Das Qualitäts-Fahrrad
Preisabbau
60 - 65 - 80 - 90 - 100 M
Wochenraten von 4 M an

Mifa-Fabrikverkaufsstelle:
Mannheim, N 4, 10. Leiter: L. Jung.
Katalog kostenfrei von dieser Stelle oder unmittelbar durch Mifa-Werke, Niederl. für Süddeutschland: München, Klarstr. 20
Auf Wunsch Sonderangebot bei Sammelbestellung f. Beamte, Arbeiter, Sportverbände

Breslau im 25 Stundenrennen **Sieger Junge**, auf **MIFA**
25./26. Dezember 1926

Gesichtshaare
Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse unter Garantie durch anerkannt erfolgreiches Verfahren.
:: Einzig bewährte Methode ::
Luise Maier Mannheim, P 1, 6 i Truppe
gegenüber Landauer 33
Institut für Gesichtspflege — 12jähr. Praxis — Beratung kostenlos.
Aesth., Epilator, — Zah. r. Dankach. — Sprecht. tägl. v. 9-7 Uhr

Lampenschirm - Gestelle
30 cm Durchm. Mk. 1.10
50 „ „ „ 2.00
60 „ „ „ 2.80
70 „ „ „ 3.40

Alle Formen der „che Pise-la Japas Selds, 4.10 Mk.
In Selds-Breit 1.60 M. sow. all. in. Besatzart. wie
Beidenfranz. Schnüre Rüschen, Wickelband etc. sow.
fertige Schirme in große Auswahl billig. — 152
Lampenschirmbedarf **G. Schuster E3.7**

Neue Maskenkostüme
für Damen und Herren, flott und elegant,
größtenteils noch nie getragen,
billig u. verleiht. *178
Lilli Baum, C 4, 8, 4. Stock.

Scheibenklar
verbessert das Sehen und Bekleben von
Scheiben und Schichten aller Art.
Gebildet in allen Proportionen zu 2.-Mark
per Flasche. *109
Dr. Berber, Mannheim, Böllingerstr. 18
Telephon 21 525.
Hersteller: Chem. Laboratorium Dr. E. Roth-
schild, Heidelberg.

Drucksachen
für die gesamte Indu-
strie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2

Vermischtes

Möbel
Kompl. Küchen
echt Vitro plus, gute
Qualitäten, große
Auswahl in allen
Preislagen
H. Schwalbach Sö.
B 7, 4 Tel. 26500
Am Hof B 8 u. B 7.

Schadhafte
Toppicho
repariert
ausdauer
Toppich-Be-
paratur
Tellersstr. 22, Tel. 33487
*120

Telephon gesucht.
Nähere Angaben erb.
unter G 88 an die
Geschäftsstelle. *320

Erklärung!
Das von mehreren Zeitungen
verbreitete Gerücht, ich hätte
meinen Laden an ein Café
vermietet, ist vollkommen aus der
Luft gegriffen. *142
Julius Droller
Wohnungs-Einrichtungen
P 7, 22.

Bilanzsicherer Kaufmann
gelebten Alters, erfahrener Buchhalter, auf
heuerlichem Gebiet erfahren, übernimmt gen.
billige Berechnung des Einzelgen und Ab-
rechnungen von Buchhaltung, Nachholen von
Buch-Nachlässen, Bearb. von Steuerzah-
lungsstellen n. m. fallweise oder im Abkom-
ment (auch auswärts). *40
Angebote unter G 88 an die Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Harmonie-Säle
Samstags: 22. und 23. Januar,
Sonntags: 13., 20. und 27. Februar 1927
für Vereinsfestlichkeiten noch
zu vermieten.
Näheres durch das Sekretariat D 2, 6
30
Telephon 31344

Juwelen Modernes Lager
Diam. Neuanfertigung
886 Umänderung
Goldwaren Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
H. Apel Mannheim G 7, 15
(Laden), Heilboldgerstr.
nähest dem Wasserturm seit 1903. Tel. 27 633

Intelligente, gewandte *103
Schneiderinnen
welche d. e. Putzmacher (Mod. stinnen)
erlernen wollen, können sich zwecks
näherer Rücksprache sofort vorstellen
Mannheimer Hutfabrik, G 3, 4
täglich von 9 - 12 Uhr und 3 - 5 Uhr.

Der alljährlich nur einmal stattfindende

Große Inventur-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 5. Januar

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute Gattin, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Friederike Bauer

geb. Schock

am 3. Januar 1927 nach kurzer, schwerer Krankheit aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 55 Jahren, uns durch den Tod entrissen wurde.

Mannheim, den 3. Januar 1927.

Die befreundeten Hinterbliebenen:

Jakob Bauer
Emma Arnheiter geb. Bauer
Albert Bauer, Emil Bauer, Erwin Bauer
Otto Arnheiter und Sohn Richard.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5. Januar 1927, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des nördl. Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Frau, Mutter, Tochter und Schwägerin, Frau

Maria Vock geb. Isomann

ist heute im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (L. S. 2), den 3. Januar 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Vock.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 5. 1. 1927, 1/2 Uhr von d. r. Friedhofskapelle aus statt.

Offene Stellen

Vertreter

zur tätigen und gewissenhaften Vertretung, gegen festen Gehalt und Provision gesucht. Voraussetzungen: Staubsauger- u. Betriebsgesellschaft m. b. H., Mannheim, Parkring 1a.

Sofort gesucht

abgebaute Beamte, Kaufleute und sonstige intelligente Verufe, auch Damen, werden von selbstver. Firmen eingestellt, gegen gute Bezahlung. Voraussetzungen m. Zeugnis und Ausweis. Dienstag 8-12 Uhr, 1. u. 2. Stock, Büro. *203

Lehrling

aus guter Familie mit höherer Schulbildung (Obersekundarstufe), Schriftl. Bewerbungen unter Vorlage von selbstgesch. Lebenslauf und letzten Zeugnisabschriften erbeten. Persönliche Vorstellung vorgeschrieben. *2067

Der m. Bauer, Mannheim, P. 7, 1b.

Werbe-Damen

gut gekleidet, für vornehme Akquisition gesucht. Gehalt wird fest. Gehalt und Provision. Voraussetzungen: Staubsauger-Betriebsgesellschaft m. b. H., Mannheim, Parkring 1a.

Kontoristin

nicht über 22 Jahre, die auch in der Buchhaltung bewandert ist, und selbständig arbeiten kann, für Dauerstellung per sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. *188

Q. 6, 10 (Zaden).

Verkäuferin

per sofort oder später gesucht. *20077

Gebrüder Wisler
Kloß, Bergstr., Sand- und Küchengüter.

I. branchekund. Verkäuferin

für Galanterie und Kristallwaren gesucht. *21

Behrend & Co. m. b. H.
7, 8 Mannheim 7, 8

Herren

bei dauerndem hohen Verdienst für leichte Selbstständigkeit gesucht. Voraussetzungen: Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, 1. u. 2. Stock, Büro, Parkring 1a, Sandberg, part.

Mädchen

m. gut. Empfehlungen in gutes Haus per 1. Febr. gesucht. Voraussetzungen: Sonntag von 2-5 Uhr, Wo. fest die Geschäftsstelle. d. H. od. Teleph. 21 181. *171

Verkäuferin

Jüngere
1. Gaukasten
1. Gasarbeitslampe
Büro zu verkaufen.
Schweizerstr. 108,
2. Tr. links. *121

Offene Stellen

Mädchen

Gut empfohlenes
für taubüber in den Haushalt gesucht.
Frau Köhler,
*200 T. 17.

Mädchen

18-20 J., für taubüber, nach d. Bienenhof a. c. - u. d. H. in der Geschäftsstelle. *203

Mädchen

18-20 J., für taubüber, nach d. Bienenhof a. c. - u. d. H. in der Geschäftsstelle. *203

Mädchen od. Frau

perfekt im Kochen, für den Haushalt gesucht.
Kollnstraße 10,
*160 2. St. links.

Stellen-Gesuche

Lehr- und Anlern - Stellen

Jed. Art in Handel, Industrie u. Gewerbe für Knaben die Ostern 1927 die Schule verlassen

sucht

Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des öffentlichen Arbeitsnachweises
Mannheim
M 3 a Fernruf 35331

Bankbeamter

(Kontobehandler, Kassierer und Buchhalter), 30 Jahre, ledig, sucht Position per 1. Febr. 1927. Angebote unter H. 6 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3414

Mädchen

20 J., mit allen Hausarbeiten vertraut und mit guten Zeugnissen, sucht per 15. Januar Stellung. Angeb. unter H. 20 an die Geschäftsstelle. *40

Bessere Frau

ca. in mittl. Jahren, fröh. Geschäftstüchtige, sucht umhändlerischer pos. Einkommensstellung, a. leich. in materiel. Haushalt. Aufz. unter H. 24 an die Geschäftsstelle. *108

Mädchen

schön u. schlau im Haushalt, sucht Dauerstellung bei gut. Verdiensten. Gefl. Angebote unter H. 19 an die Geschäftsstelle. *167

Frau ein

sucht lang. Anstellung. Angebote erbet. unter H. 15 an die Geschäftsstelle. *108

Tücht. Zimmermädch.

auch im Servieren bewand. m. la. Zeugnis. sucht Stelle in Hotel od. H. best. Café, wo auch etw. Hausarbeit mit übernommen. wird. Angebote unter H. 16 an die Geschäftsstelle. *160

Verkäufe

Ladentheke

mit Marmor und Glaschugwand, 2 m lang, billig zu verkaufen.
Thorleikerstraße 9, Telefon 37908.

Gutes Haus

Nähe d. Hauptbahnhof mit Toren, 10 J. alt, 1 u. 2. St. best. als Servierlokal od. a. d. H. in best. Bez. Ausn. 2 u. 3 St. an die Geschäftsstelle. *104

Kinderwagen

wenig gefahren, weiß lackiert, billig zu verkaufen. Angebote unter H. 21 an die Geschäftsstelle. *170

Vermischtes

Ein reibhafter Pinscher zu verkaufen. Wohnung bei Hofmann, Gärtnerei, Bergstr. 10, 2. Stock. Vor Kauf wird gewarnt. *75

Inventur-Ausverkauf

bei

Betty Vogel

P 5, 15-16

Korsetthaus für starke Damen

Beginn Mittwoch, den 5. Januar

Große Posten in Hülfhaltern, Gummikorsetts, Büstenhaltern, Schürfern Hemdchen, Prinzbröcken und Strümpfen zu staunend herabgesetzten Preisen gelangen zum Verkauf.

Preise bis **50%** ermäßigt.

Telephon 27566

5388

Fillialen an allen größeren Plätzen Deutschlands

Kauf-Gesuche

Lebensmittelgeschäft.

Kolonialwaren- oder Feinkostgeschäft erwerblich, mit 2-3 Nebenräumen (auch leerer Laden), in nur guter Lage, sofort zu kaufen gesucht. Kaufsumme kann evtl. zur Befriedigung gestellt werden. Angebote unter H. 11 an die Geschäftsstelle. *147

Miet-Gesuche

8-10 Zimmer-Etage

Beflagsnahmefrei für Geschäftszwecke zu mieten gesucht. Angebote unter H. 23 129 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *40

Miet-Gesuche

ZIMMER

Suche in vornehmer Lage, bevorzugt Altstadt, geräumige 7 Zimmerwohnung, in bestem Zustand, mit allem Komfort, möglichst Garten, per sofort oder später. Kaufsumme nicht ausgeschlossen. Bitte in bester Lage. Preis bis 100000. 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, große Glasveranda u. Garten. Angeb. u. H. 11 an die Geschäftsstelle. *147

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Geschäfts- u. Annahmestellen für Inserate und Bezug

Hauptgeschäftsstelle E 6, 2
Hauptnebenstelle R 1, 4/B
(Bassermannhaus)

Geschäftsnebenstellen

Neckarstadt: Waldhofstr. 6
Schwetzingenstadt: Schwetzingenstr. 19/20
Lindenhof: Meerfeldstr. 11

Die Zustellung unseres Blattes an die Bezüher dieser Stadtteile erfolgt von den einzelnen Geschäftsnebenstellen aus.

Annahmestellen

Jungbusch	Jungbuschstr. 33	Seckenheim	Luisenstr. 1
Parkring	Parkring 1a	Hockenheim	Unt. Hauptstr. 11
Neckarau	Friedrichstr. 4	Ludwigshafen a. Rh.	Bismarckstr. 102
Rheinhafen	Neuhofstr. 25	Ladenburg	Marktplatz
Feudenheim	Hauptstr. 23/25	Weinheim	Hauptstr. 73
Köfental	beim Rathaus	Schwetzingen	Mannheimerstr. 9
Waldhof	Oppauerstr. 8	Lampertheim	Kaiserstr. 19
Heidelberg	Hauptstr. 67. L	Viertheim	Rathausstr. 16
Sandhofen	Schönauerstr. 12	Rheingönheim	Bismarckstr. 6

Geschäftszeit:

Hauptgeschäftsstelle E 6, 2: Von vormittags 7 1/2 Uhr durchgehend bis abends 6 Uhr

Hauptnebenstelle R 1, 4/B (Bassermannhaus): Von vormittags 8 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr.

Geschäftsneben- und Annahmestellen: Vormittags 8 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr.

Se949

Ich prägte gern es jeder Hausfrau ein

Nach Ermittlungen der Reichsbedarfsstelle wurde der Wäschebestand zu Beginn des Weltkrieges auf 6 Milliarden Gold-Mark geschätzt. Nach Verlauf von 8 Jahren hatte sich sein Wert auf 3 Milliarden G.-M. verringert. Der Mehrverbrauch des Wäschebestandes durch ungeeignete Wäsche- u. d. Bleichmittel beträgt nach wissenschaftlichen Feststellungen jährlich durchschnittlich etwa 2 1/2 %.

Jährlich 150 Millionen Mk. helfen Sie verschwenden,
wenn Sie ungeprüft jedes Wäschmittel verwenden! Benutzen Sie nur Naumann's Kernseife

Allein echt mit Dem Stempel



Sie reinigt tadellos und verdirbt nicht Ihre Wäsche.



Gesteigerte Kaufkraft erhält Ihr Geld durch herabgesetzte Preise in unserem

INVENTUR AUSVERKAUF

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Beginn Mittwoch 10 Uhr

Vermischtes

Wer nimmt einige Möbelstücke u. Darmstadt nach Mannheim mit? Offengeb. u. 4 R. 88 an d. Gesch. *117

Auto-Bereifung

la. In- und Auslandsfahrzeuge, nur Irische War

Pneu-Reparaturen

nach Kienbaum in garantierter bester Ausführung.

Auto-Zubehör

aller Art prompt u. preiswert

Autogummi-Röblein

Mannheim C 1, 13 Telefon 22 000 Elektr. Luftstation - Teckstr. 16

Einige gebrauchte Fahrräder

und Nähmaschinen preisw. zu verk. 2128 Pfaffenhuber, H 3, 2

Parf. Schneiderin

nimmt Kunden in u. auß. d. Hause bei maß. Preise an. 2. Hofstr. 11, 3. 27, 2. Stock. *71

L. MAYER HEIDELBERG 16 ANLAGE 16

Der **Inventur-Ausverkauf** beginnt Mittwoch den 5. Januar

Wir geben hiermit bekannt, daß nach der Verordnung des Bezirksamtes vom 25. Juni 1925, die **Inventur-Ausverkäufe** am **Mittwoch, 5. Jan. 1927** beginnen. **Verband des Einzelhandels e. V. Mannheim.**

Vermischtes

Kaufe

getr. Herrenkleider Schuhe, Parfümwaren aller Art etc. 2146 J. Scheps, T 1, 10 Telefon 22 588

Schreibmaschinen

wegen Räumung des Lagers auch m. Jahrg. 1910er-Modellen preisw. abzugeben. 2555 Friedrich Schlegel Tel. 20 420. P 2, 28.

Offiziers Beamtenfranz, anfa. über Jahre, ohne Anschlag, in d. i. liebe Freundin, vornehmsten edlen Charakter. Best. Aufschrift. unt. B 3 21 an die Gesch. *8445

Vermietungen

In meinem Neubau in schöner Lage von Neudorf sind auf 1. 8. 1927 noch 4 preiswerte **3 Zimmerwohn.** mit Bad und Speisek. ohne Heizung zu vermieten. In erfahrenen Schlichter. 42, Tel. 2167 215

Leer. Partierzimmer

sehr schön, m. el. Licht an einzeln. Herrn od. Dame sof. zu vermiet. B 7, 1. pi. 2mal laut. *97

Schönes leer. Zimmer

in gut. hergest. Wohnhaus od. Prunkhaus sofort zu vermieten. Preisverhandlung. Beding. *150 R 6, 5, 3. St. U 6, 23, 1 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer

an sonn. Herrn sofort zu vermieten. 2128 an sonn. Herrn sofort zu vermieten. 2128

Schön möbl. Zimmer

sol. best. K 2, 8, 11. bei Reinmann. *29

Möbliert. Zimmer

an Herrn zu vermiet. Eichelheimerstr. 62, 29 partier. *115

Aus unserem **ersten Inventur-Ausverkauf**

- Restposten** Kaschmirstrümpfe reine Wolle **2.95**
 - Restposten** Wolle mit Seide-Strümpfe **2.95**
 - Restposten** Waschseide-Strümpfe **1.25**
 - Restposten** Waschseide-Strümpfe Bemberg **3.75**
 - Restposten** Flor. farbig und schwarz **1.25**
 - Restposten** Reformhosen, schwere Ware **2.-**
 - Restposten** D'Schlupfhosen, gefüttert **1.55**
 - Restposten** Socken, gepulvert Garn **0.65**
 - Restposten** Oberhemden **5.-**
- u. a. mehr

Strumpfhaus Fürst C 1, 4
Beachten Sie unsere Fenster.

Immobilien-Büro Levi & Sohn
Breitestrasse 1, 4 geg. Unter 1880, Tele 20595 20596

Vermittlung
Wohn- u. Geschäfts-Häusern Villen, Hotels, Fabriken etc. Läden und Büros Magazine Geschäfts-Lokale aller Art

Vermietungen Büro und Lagerräume
Lagerraum 80 qm Grundfläche evtl. 210 qm nebst Keller, Büro 30 qm zu vermieten. Toreinfahrt u. Kraftstrom vorhanden. Angeb. unter G 2 75 an die Geschäftsstelle ds. Blattes *816

Vermietungen Weinkeller
mit Böden und Lagerraum in zentraler Lage sofort zu vermieten. Angebote unt. RW 146 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Reineres zweiflügeliges MAGAZIN für Büro und Lager
geeignet zu vermieten. Näheres E 7, 10, part. Telefon 28 381.

Autogarage
und Loggia, für alles geeignet, sofort zu vermieten. *200 H 7, 13, Tel. 29 161.

2 Zimmer u. Küche
mit Bad gegen Dringlichkeit sofort zu vermieten. Angebote unt. G 2 60 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. *8255

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeile enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einzelen von Angeboten **Zeichen und Nummer** genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden **Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung**

Bess. möbl. Zimmer
an Herrn sof. zu verm. U 3, 16, 1 Tr. rechts. *118

Gut möbliertes Zimmer
sofort zu verm. *106 M 7, 21, 3 Tr. rechts.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *106 Q 4, 1, 4. Etage 1.

Ein schön möbl. Zimmer
an best. Herrn auf 1. Feb. zu verm. *115 S 3, 6, 3 Tr. links.